

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter  
Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Brunnensäule

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Begr. 1927

Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend  
Schwabenland · Heimatländ · Sport vom Sonntag

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Zeitrückung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1. post. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, Anz. u. Stellenges. 5 Pfg., Ref. 15 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugpreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr wöchentlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung bei Bezugsvorfall.

## Kampfansage Feys an Starhemberg

### Schwere Krise der österreichischen Regierungsfrent

ok. Wien, 5. April.

Innerhalb der österreichischen Regierungsfrent ist eine schwere Krise ausgebrochen, deren Urheber Fürst Starhemberg, der Bundesführer der Heimwehren, ist. Kurz nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß war eine Vereinbarung zustande gekommen, monach sämtliche Wehrverbände in Österreich zu einem einzigen Verband unter Führung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zusammenzufassen und als „Wehrfront“ in die Vaterländische Front eingegliedert werden. Diese Vereinbarung, zu der anfänglich auch Fürst Starhemberg gegen die Zufolge, Führer der Wehrfront und zweiter Vizekanzler im Kabinett zu werden, seine Zustimmung gegeben hatte, wird jetzt von Fürst Starhemberg, dem das Einhalten von Vereinbarungen immer schon schwer gefallen ist, nicht anerkannt. In einem Befehle verbietet er die Eingliederung anderer Verbände in die Heimwehr, die das Rückgrat der Wehrfront zu bilden hätte, ohne seine ausdrückliche und persönliche Zustimmung. Gleichzeitig lehnt er es ab, als zweiter Vizekanzler — also mit einem geringeren Range als Feys — in das Kabinett einzutreten.

Die Absicht, die ihn dabei leitet, ist vor allem das Bestreben, mit Hilfe seiner bewaffneten Verbände nach wie vor der österreichischen Regierung seine Wünsche aufzuzwingen zu können. Dazu kommt, daß er noch stärker als je den Totalitätsanspruch der Heimwehr aufrecht erhält und die Christlichsozialen von den Regierungsangelegenheiten ganz ausschalten möchte. Er bestrebt, daß durch die Eingliederung der sturmischen Sturmscharen, der christlich-deutschen Turner, des christlich-sozialen Freiheitsbundes usw. seine eigene Garde in die Minderheit gerät, wodurch er natürlich seine Machtposition verliert.

Feys, der schon seit langem seine eigene Machtpolitik verfolgt, hat nun durch die ihm unterstellten Sicherheitsdirektionen die Verbreitung des genannten Befehles Starhembergs verbieten lassen. Damit ist der Konflikt offen zum Ausdruck gekommen, dessen Ausmaß noch nicht abzusehen ist. Feys verfügt nicht nur über die staatliche Sicherheitsverwaltung, sondern auch über die in das Schutzkorps eingereichten Heimwehrmänner, die vom Staate bezahlt werden und vorwiegend für Experimente Starhembergs zur Verfügung stehen werden.

### Abgelebene Politiker

Zum Bürgermeister von Wien wurde der bisherige Bundeskommissar Dr. Schmitz ernannt. Er war einer der Köpfe der Christlichsozialen Partei und hat bis zu den Februartagen auch als Sozialminister dem Kabinett angehört. Seine Ernennung zum Wiener Bürgermeister kommt gewissermaßen einer Kaltstellung gleich.

Auch der Bundeskommissar für Propaganda, Dr. Richard Steidle, dürfte die Politik in Kürze verlassen. Er begibt sich auf das naheliegende Gebiet der Wirtschaft und soll Präsident der kürzlich zusammengelegten beiden Großbanken Wiener Bankverein und Niederösterreichische Estampie-Gesellschaft werden.

### Ausbürgerungen

Am Mittwoch hat die Wiener Polizeidirektion die Aberkennung der Staatsbürgerschaft für 10 Nationalsozialisten, darunter des Kammerjägers Fölll, verkündet. Der österreichischen Staatsbürgerschaft wurde auch der Bezirksarzt Dr. Radauer in Kautz (Salzburg) verlustig erklärt.

### Kein britisches Eingreifen in Österreichs Politik

Der Zweck des Zubich-Besuches in London

eg. London, 5. April.

Obgleich es selbstverständlich ist, daß während des dreitägigen Aufenthaltes des ita-

lienischen Unterstaatssekretärs Zubich in London auch die Abrüstungslage besprochen wird, dürfte das Hauptgewicht der Verhandlungen doch auf der österreichischen Frage liegen. Wie aber eingeweihte Kreise wissen wollen, wird das Problem nur von der wirtschaftlichen Seite her behandelt werden, da Großbritannien jede aktive Einmischung in die politischen Verhältnisse des Donauraumes ablehnt.

## 48stündiger Generalstreik in Saragossa

Madrid, 5. April.

In Saragossa haben die Syndikalisten gemeinsam mit den Sozialdemokraten erneut einen 48stündigen Generalstreik vom Zaun gebrochen und wieder einmal das Leben dieser Stadt lahmgelegt. Der dortige Regiergungspräsident hat diesen Streik für ungesetzlich erklärt und die Polizei, sowie Militär zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe eingesetzt.

In Malaga wurden verschiedene Anschläge verübt, wobei ein Polizist erschossen wurde. Ferner wird von dort ein großer Brand in einer Nitratfabrik gemeldet, der großen Sachschaden verursachte, und bei dessen Löschung mehrere Feuerwehrleute leicht verletzt wurden.

## Empörungsturm der französischen Beamten

Befehlshaltungsausruf der Regierung

pl. Paris, 5. April.

Der Beschluß der Regierung, Kürzungen der Beamtengehälter durchzuführen, hat in der gesamten Beamtenschaft Frankreichs einen Empörungsturm ausgelöst. Nach den Postbeamten, die, wie berichtet, sogar die Möglichkeit eines Generalstreiks ins Auge gefaßt haben, haben auch eine Reihe anderer Beamteneverbände, so die autonome Beamteneinigung der Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern und die Forstbeamten scharfe Protestschliefungen gefaßt. Man rechnet allgemein damit, daß

## England lehnt die Bürgerschaft für die Verfallener Grenzen ab

### Scharfe Erklärungen der „Times“ zu den französischen Sicherheitsforderungen

eg. London, 5. April.

Die französische Rüstungsindustrie bemüht sich, in ihrer Presse den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage so darzustellen, als würde Großbritannien die von der französischen Regierung aufgestellten Sicherheitsforderungen anerkennen, fordern, die auf die Verewigung des Verfallener Vertrages hinführen. Gegen diese — im französischen Sinne — optimistische Auffassung nehmen nun die „Times“ in einem anscheinend vom Außenamt inspirierten Aufsatz in sehr scharfer Form Stellung.

Einstellend wird festgestellt, daß die letzte französische Note zu einem Punkt des Weges zurückgeführt habe, der längst überschritten worden war. Die französische, zu Beginn der Abrüstungskonferenz aufgestellte These, daß keine Rüstungsverminderung möglich sei, ehe nicht ein Plan gegenseitigen Bestandes aufgestellt werde, wurde von Großbritannien und den Vereinigten Staaten nach langen Verhandlungen in der Form übernommen, daß ein System unmittelbarer und automatischer Überwachungen einzuführen habe. Jetzt aber geht die französische Regierung her und fordert weitgehende Bürgschaften für die Verbündeten Frankreichs in Mittel- und Osteuropa.

die Protestwelle immer größer wird, so daß die Regierung noch vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt werden könnte.

Von dieser Erwägung ausgehend, hat die Regierung einen Aufruf an die Beamten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Regierung lenkt die Aufmerksamkeit aller Beamten auf die außerordentlich ernstlichen Bedenken, die sie zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, die die Beamten treffen. Trotz der bereits vorgenommenen Einschränkungen der Staatsausgaben in Höhe von 8 Milliarden muß der noch bestehende Fehlbetrag von 4 Milliarden Franken abgedeckt werden, denn ein Land kann ebensowenig wie ein Privatmann ständig über seine Mittel hinaus leben. Die Auslegung von Anleihen zur Sicherung der zum Monatsende fälligen Zahlungen ruft ein ständiges Anziehen des Diskontsatzes hervor, was für die Wirtschaft und die Finanz die bedenklichsten Nachteile hat. Alle anderen Mittel sind erschöpft.

Die Regierung ist gezwungen, von den Beamten eine Gerabteilung ihrer Gehälter und Pensionen zu verlangen. Es gibt keine andere Wahl, als die Annahme dieses Programmes oder die Schließung der Staatskassen oder Inflation.

## Generalsstäbe der Kleinen Entente rufen

Budapest, 5. April.

„H. Remedel“, dessen zwei Mitteilungen über die Zukünftigen Beratungen der Generalsstäbe der drei Staaten der Kleinen Entente gewisses Aufsehen erregten, berichtet am Mittwoch über den Gegenstand und das Ergebnis der Beratungen. Der serbische und der tschechoslowakische Generalsstab sollen danach dem rumänischen schwere Vorwürfe gemacht haben, weil er den Bau kleinerer, aber strategisch wichtiger Eisenbahnlinien unterlassen habe, so die Eisenbahnlinien Dorna-Batra-Kiradua, Karanfebes-Resicza und Salacz-Tulcea.

Im ungarischen Oberhaus brachte am Donnerstag Graf Radiklaus Somssich die Interpellation Ranius und die Antwort Titulescus zur Sprache und trat als feierzeitiges Mitglied der ungarischen Friedensdelegation der Behauptung Titulescus mit Nachdruck entgegen, als hätte die ungarische Friedensdelegation Gelegenheit gehabt, die Festhaltung der Friedensbedingungen durch

ihre Argumente zu beeinflussen. Der Redner erklärte, daß die ungarische Friedensdelegation in einem Pariser Vorort festgehalten worden und lediglich zur Uebernahme der Friedensbedingungen von dem Fünferat bestellt worden sei. Die Behauptung, daß mit der ungarischen Delegation Verhandlungen geführt worden seien, sei eine jhmische Entstellung.

## Moskau gegen die Revision der Verträge

Rede Litwinows bei der Verlängerung der Baltischen Nichtangriffspakte

sp. Moskau, 5. März.

Am Mittwoch nachmittag fand in Moskau die Unterzeichnung der Protokolle über die Verlängerung der Nichtangriffspakte zwischen Sowjetrußland einerseits und Estland, Lettland und Litauen andererseits statt. Finnland hat bisher zu dem russischen Vorschlag nicht Stellung genommen.

Der Außenkommissar Litwinow hielt nach der Unterzeichnung, durch die die Nichtangriffspakte bis 1945 verlängert werden, eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß Rußland eine Revision der bestehenden Verträge nie verlangt habe und es zu tun auch nicht beabsichtige.

## Reichsminister Röhm in Nagusa

Belgrad, 5. April.

Reichsminister Stabschef Röhm ist am Mittwoch nachmittag mit einem italienischen Wasserflugzeug von Trien in Dubrovnik (Nagusa) eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der militärischen und der zivilen Behörden sowie vom Landesvertrauensmann der NSDAP, Neuhäuser, herzlich begrüßt. Obwohl die Ankunftszeit nicht bekanntgegeben worden war, hatten sich Tausende im Hafen eingefunden. Sie warteten geduldig Stundenlang, um den Stabschef bei seiner Ankunft persönlich begrüßen zu können. Röhm, der im Hotel Imperial Wohnung genommen hat, bleibt eine Woche in Dubrovnik. Die Presse beschäftigt sich schon seit Tagen mit der Ankunft Röhm, der in Südserbien besonders volkstümlich ist.

Reichsminister Stabschef Röhm hat die Ehrenführerschaft des Deutschen Reichsriegerbundes „Ruffhäuser“ übernommen. Stabschef Röhm hat damit die besondere Verbundenheit der Obersten SA-Führung mit der größten Organisation der Frontsoldaten sichtbar zum Ausdruck gebracht.

## Welche Ernt-Krankenkassen sind neu zugelassen?

Berlin, 5. April. Der Reichsarbeitsminister hat mit Wirkung vom 1. April d. J. ab folgende Berufskrankenkassen als Erntkassen zugelassen: DVB-Kasse, Berufskasse der Techniker in Berlin, Gewa-Kasse, Berufskrankenkasse der Büro- und Behörden-Angehörigen in Berlin, DVB-Kasse, Berufskrankenkasse der Wertmeister in Berlin und DVB-Kasse, Berufskrankenkasse der Raulmanns-Gehilfen in Berlin; die Zulassung erfolgte, nachdem die Kassen als Versicherungsvereine a. G. neu gebildet worden sind.

## Mandschurisch-japanischer Vormarsch in der Mongolei

ig. Tokio, 5. April (Junk).

Mandschurische Kavallerie hat in Begleitung japanischer Panzerwagen in der Nacht zum Donnerstag den Vormarsch in die innere Mongolei in Richtung auf Ralgan angetreten.

Nach Zeitungsmeldungen haben die mandschurischen und japanischen Militärbehörden für diesen Vormarsch etwa 45 000 Mann bereitgestellt, die mit zahlreichen leichten und schweren Geschützen, sowie mit 68 schweren und leichten Bombenflugzeugen ausgerüstet sind. Die Chinesen haben nach Meldungen aus gleicher Quelle etwa 120 000 Mann zur Verfügung, die aber zu einem großen Teil aus irregulären Banden bestehen, die militärisch nicht sehr wertvoll sind.



# Sieg der faschistischen Idee in Rumänien

## Freispruch der Führer der Eisernen Garde im Prozeß gegen den Mörder Ducas

hs. Bukarest, 5. April.

Noch selten ist einem Gerichtsverfahren gegen einen Ministermörder eine solche entscheidende Bedeutung zugekommen wie jetzt dem Prozeß gegen die Führer der Eisernen Garde in Rumänien. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Donnerstag das Urteil über den Mörder des Ministerpräsidenten Ducas, den Studenten Konstantinescu, seine Helfer, die Studenten Bellimace und Caranica, sowie über die Führer der Eisernen Garde, Codreanu und General Cantacuzino, gefällt.

Bekanntlich wurde die Anklage gegen die Führer der Eisernen Garde erhoben, obwohl die Voruntersuchung nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben hatte, daß der Auftrag zur Beseitigung des liberalen Ministerpräsidenten von der Eisernen Garde oder einem ihrer Führer ausgegangen sei. Konstantinescu und seine Helfer haben den Anschlag auf eigene Faust unternommen. Trotzdem wollten die Liberalen gewissermaßen auch die gesamte antisemitisch-faschistische Bewegung in Rumänien, die in der Eisernen Garde einen hervorragend organisierten Stoßtrupp besitzt, durch den Prozeß gegen Konstantinescu unmöglich machen, da die Auflösung der Eisernen Garde in der Bevölkerung kaum einen Eindruck hinterlassen hätte.

Dieser Versuch des Freimantersgerichts, der sich in Rumänien Führung der Liberalen Partei nennt, ist schließlich mißlungen. Wohl wurden Konstantinescu und seine Helfer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt — die Regierung hatte mit der Verurteilung des Kriegsgerichtes die Todesstrafe angelehnt — die Führer der Eisernen Garde aber wurden freigesprochen.

Damit ist auch der Stab über die liberale Regierung Tatarescus gebrochen. Schon vor einer Woche hat die Regierung verkündet lassen, daß sie im Falle eines Freispruchs ihren Platz dem Marschall Avarescu räumen würde. Ob sie es wirklich machen wird, ist noch nicht sicher; die endgültige Entscheidung liegt bei der Krone.

Doch mag die Entscheidung wie immer ausfallen: Die Eisernen Garde wird in den nächsten Wochen einen Massenauflauf anzuweisen haben und diese Welle, die das rumänische Volk erfasst, wird auch den deutschen Staat der faschistischen Idee über die liberalistische in diesem Prozeß über kurz oder lang in einen tatsächlichen wandeln.

## Kirschblütentag für Deutschlands wandernde Jugend

### Große Baupläne des Reichsverbands für Deutsche Jugendherbergen

Berlin, 5. April.

Das deutsche Jugendherbergswesen ist in der ganzen Welt vorbildlich geworden. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen wird mit Unterstützung der Reichsregierung am 20. und 21. April einen Reichswerktag und Opfertag durchführen, um neue Mittel zu erlangen, mit denen neue Jugendherbergen geschaffen, die schon bestehenden finanziell entlastet und, wenn irgend möglich, auch die Ueberrnachtungspreise weiter gesenkt werden sollen. Im ganzen Reich werden Kirschblüten zugunsten dieses sozialen Werkes verkauft.

Der neugegründete schwimmenden Jugendherberge „Hein Godemwind“, die Ende dieser Woche durch den Reichsjugendführer in Hamburg feierlich eingeweiht werden wird, wendet sich das größte Interesse der deutschen Jugend zu. Bereits heute liegen mehr als 20.000 Anmeldungen vor. Die Einweihung dieser ganz einzigartigen schwimmenden Jugendherberge wird zu einem Fest der ganzen deutschen Jugend werden, an dem mehr als 100.000 deutsche Jungen und Mädchen teilnehmen.

In Hannover wird in Kürze die „Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge“ erbaut. Dieses den Namen des Reichspräsidenten tragende Haus soll besonders auch als Wanderheim zur Abhaltung von Reichswandererlehrgängen dienen.

In Berchtesgaden wird eine Adolfs-Hitler-Jugendherberge entstehen, da es sich als notwendig erwiesen hat, für die wandernde deutsche Jugend, die in ungeheurer Zahl ständig nach dem Oberalpbühl strömt, um dem Führer nahe zu sein, gute Unterkunfts-räume zu schaffen. Der Führer hat diese Jugendherberge beauftragt und die Genehmigung erteilt, daß sie seinen Namen tragen darf.

In Eisenach wird die Langemarck-Jugendherberge gebaut, die ihren Namen tragen soll zu Ehren der jungen Freiwilligen-Regimenter, die den Opfertod in Flandern erlitten. Die Fahnen der freiwilligen Regimenter, die bei Langemarck mitkämpften, werden in einer Ehrenhalle der Jugendherberge untergebracht. Die Einweihung wird in

feierlicher Weise unter Teilnahme der Reichswehr stattfinden gehen.

Für Pommern ist ein besonders großer Plan in Vorbereitung. Hier sollen nach ganz neuen Ideen Jugendherbergen entstehen. Der Herbergsvater soll gleichzeitig als Siedler angeleitet werden, damit die Jugendherbergen einen möglichst geringen Zuschuß benötigen. Eine Jugendherbergsiedlung wird in der Nähe von Stettin errichtet werden. Hier sollen verheiratete Jugendführer als Herbergsväter geschildet werden. Nach der Schulung sollen sie als Siedler und Herbergsvater angeleitet werden.

## Selbstmord des kubanischen Justizministers

Havana (Kuba), 5. April.

Der Justizminister Roberto Mendez Berwate erschoss sich in seinem Privatbüro. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er in Anwesenheit des Präsidenten Mendia und verschiedener Kabinettsmitglieder verstarb. Man nimmt an, daß der Grund des Selbstmordes ein Nervenzusammenbruch infolge Ueberarbeitung ist.

## Grubenunglück im Saargebiet

Neunkirchen (Saargebiet), 5. April.

Auf Abteilung III der Grube König in Hölz Snelenau ereignete sich Mittwoch vor-mittag gegen 9 Uhr ein folgenschweres Unglück. Durch Streckbruch verunglückten die Bergleute Wilhelm Vieblang und Jakob Schilling, beide aus Neunkirchen, tödlich. Der Bergmann Meier aus Verbach kam mit einem Beinbruch davon.

## 30 Familien ertrunken

Anhalten der Regengüsse in Amerika

Neuport, 5. April.

Wie aus der Stadt Elk (Montana) gemeldet wird, ist der sonst unbedeutende Fluß Washita infolge der anhaltenden Regengüsse und der Schneeschmelze zu einem reißenden Strom von 3 Kilometer Breite angeschwollen. Die Wasser reißt Brücken und Bahndämme sowie Häuser ein. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Bisher sind 15 Ertrunkene gemeldet worden. Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit 5 Töchtern. Dem Vater gelang es, zwei weitere Kinder zu retten, bevor das Haus, das von den Fluten fortgerissen wurde, an einem eingestürzten Pfostenpfiler zerfiel. Weitere ausgedehnte Ueberschwemmungen werden aus Wisconsin und Minnesota gemeldet. Die Nationalgarde ist zur Hilfeleistung angefordert worden. Flugzeuge suchen die überfluteten Gebiete ab und werfen den von allen Zufahren abgeschnittenen Einwohnern Lebensmittel und Verbandzeug ab.

Wie aus Elk ergänzend gemeldet wird, hat der Fluß Washita bisher wenigstens 23 Weiber und 7 Indianerfamilien aus der Siedlung „Roter Mond“ als Opfer gefordert. Diese Familien werden vermisst. Man befürchtet, daß sie in dem Hochwasser ertrunken sind. Auch der Connecticutfluß ist infolge der Schneeschmelze weithin über die Ufer getreten. Viele anliegende Häuser wurden bereits geräumt.

## Landnachrichten

### Neue Kreisleiter

Stuttgart, 6. April.

Der Gauleiter der NSDAP, Reichsstatthalter Murr, hat folgende Kreisleiter ernannt:

Hr. Dietrich Thurner zum Leiter des Kreises Spaldingen; Hr. Wilhelm Mater zum Leiter des Kreises Heidenheim.

### Wie die Vertrauensräte gebildet werden

Bildung der Vertrauensräte

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Im Einverständnis mit dem Herrn Reichsarbeitsminister werden dem Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest zur Erledigung der ihm nach § 9 Absatz 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Jan. 1934 in Verbindung mit §§ 1, 11, 13 und 14 der zweiten Durchführungsverordnung vom 10. März 1934 bei der Berufung von Vertrauensmännern und deren Stellvertretern obliegenden Aufgaben besondere Beauftragte unterstellt.

Beauftragte in diesem Sinne sind a) für den Stadtbezirk Stuttgart die von dem Vorstand des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts Stuttgart hierfür bestellten Beamten, b) für die Oberamtsbezirke die Landräte. Diese sind befugt, für einzelne oder für mehrere Gemeinden zusammen einen Bürgermeister oder einen an-

deren leitenden Kommunalbeamten zum We-auftragten zu bestellen.

Das Amt der Beauftragten erlischt am 31. Mai 1934. Die Beauftragten haben die Aufgaben des Treuhänders der Arbeit nach § 9 Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit selbstständig zu erledigen. Anträge, welche die Berufung von Vertrauensmännern und deren Stellvertretern betreffen, sind von den Beteiligten nicht unmittelbar an den Treuhänder der Arbeit, sondern in den Oberamtsbezirken an das Landrat, im Stadtbezirk Stuttgart an das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts zu richten.

Dieser wird erläutert bemerkt: Nach den Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sind in allen Betrieben mit in der Regel mindestens zwanzig Beschäftigten bis zum 1. Mai d. J. Vertrauensräte zu bilden. Die Bestellung der Vertrauensmänner erfolgt auf Grund einer vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Obmann der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation aufzustellenden Liste, zu der die Gesellschaft durch geheime Abstimmung Stellung zu nehmen hat. Kommt zwischen dem Führer des Betriebes und dem Obmann der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation eine Einigung über die vorzuschlagenden Vertrauensmänner und deren Stellvertreter oder kommt ein Vertrauensrat aus einem anderen Grunde nicht zustande, billigt insbesondere die Gesellschaft die Liste nicht, so kann der Treuhänder der Arbeit Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Anzahl berufen. Es werden ihm zur Unterstützung bei der Erfüllung dieser Aufgaben Beauftragte nach § 21 des Gesetzes zur Seite gestellt. Als solche wurden die Landräte berufen, die ermächtigt sind, den Auftrag an Bürgermeister oder an andere geeignete Kommunalbeamte weiterzugeben. Für den Stadtbezirk Stuttgart wurde als Beauftragter der Vorstand des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts in Stuttgart bestellt. Sofern ein Anrufen des Treuhänders der Arbeit notwendig wird, haben sich die Beteiligten an den zuständigen Beauftragten zu wenden. Die Tätigkeit der Beauftragten endet am 31. Mai 1934.

## Die Rundgebung der Landesbauernschaft Württemberg

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Am 13. Ostermond (April) d. J. findet in Stuttgart in der Stadthalle eine große Rundgebung der Landesbauernschaft Württemberg statt. Die Teilnehmer werden durch Sonderzüge eintreffen. Auf der Rundgebung sprechen die Herren Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Reichsobmann Staatsrat Weinberg und Landesbauernführer Arnold.

Eine besondere Note erhält die Rundgebung durch die Weise der fahrenden familiärer Bezirksbauernschaften. Landesbauernführer Arnold wird die Weise vornehmen, während die Leitung der Rundgebung in Händen von Landesobmann Schüle liegt.

Ueber die Abfahrtszeiten der Sonderzüge erfolgen noch nähere Mitteilungen.

## Segelflüge über Stuttgart

Karl Bauer, dessen Zielflug im Segelflugzeug vom Hornberg nach Böblingen im Fliegerkreisen viel Aufsehen erregt, wird im Rahmen der Ueberrunde der Flieger am Donnerstag, Freitag und Samstag mit seinem Segelflugzeug über der Stadt Stuttgart fliegen. Der Flieger wird mittels Rotorflugzeug hochgehleppt und nach dem Ausklinken dann über der Stadt seine eigenen Kreise ziehen. Außer ihm wird noch ein weiteres Segelflugzeug mit dem Flieger Buchner das Können der württembergischen Segelfliegergilde an den genannten Tagen demonstrieren.

## Die Uebererrichtung der GEM. Bauparlasse

Leonberg, 5. April. Die GEM.-Bauparlasse hat dieser Tage RM. 420.000 der Bauwirtschaft zum sofortigen Abruf zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzuteilungsleistung der GEM. erhöhte sich damit auf den Betrag von 13.1 Millionen RM.

## Eltern, wacht besser über eure Kinder!

Wangen i. A., 5. April. (Schlimme Folgen für zündende Kinder.) Am Mittwoch nachmittag zündeten Kinder des Gastwirts Kägle-Deuchelried und des Landwirts Reichmann in Wiesen auf freiem Felde zusammengetragenes Laub und sonstige leicht brennbare Gegenstände an. Plötzlich setzte ein Windstoß daher und entfachte eine außerordentlich starke Flamme, von der sämtliche fünf Kinder ergriffen wurden. Im Augenblick brannten alle lichterloh und die Kinder wußten sich nicht zu helfen. So jagen sich denn alle mehr oder weniger schwere Verbrennungen zu. Zwei Ärzte aus Wangen waren rasch zur Stelle und brachten die erste Hilfe. Glücklicherweise soll bei keinem der verunglückten Kinder Lebensgefahr bestehen.

## Ein trauriger Zeitgenosse

Göppingen, 5. April. In der Nacht zum 4. März d. J. brach der leblos 22 Jahre alte

Dienstbote Rudolf Lutz von Stuttgart in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft ein. Die Kasse zuvor geleert wurde, erbeutete er außer einer Mark Wechselgeld nichts. Dafür aber wurde er bei seiner Tätigkeit von Polizeibeamten überrascht und gleich verhaftet. Nun stand der achtmal vorbestrafte Angeklagte wegen schweren Einbruchdiebstahls im Rückfall vor dem Göppinger Schöffengericht, nachdem er erst im Februar d. J. aus dem Landesgefängnis Heilbronn nach Verbüßung von 16 Monaten Gefängnis wegen 11 Faustkugeln-Einbrüchen in Stuttgart entlassen worden war und durch Vermittlung des Arbeitsamts Stuttgart bei einem Bauern in Söfen, O.A. Geislingen eine Stellung bekommen hatte. Das Schöffengericht sah in dem Angeklagten, der bereits mit 16 Jahren seine Verbrechenslaufbahn begonnen und auch wiederholt in Erziehungsanstalten untergebracht und daraus geflohen war, einen gefährlichen Wohnheimsverbrecher im Sinne des Gesetzes vom 24. November 1933 und verurteilte ihn wegen des Einbruchs zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und erkannte außerdem nach Verbüßung der Strafe auf Sicherungsverwahrung.

## Oesterreichs Grenzstadt am Bodensee erlebte wenig Oesterreude

Vom Bodensee, 5. April. Einen so trostlosen Oesterreicher hatte Bregenz, die Vorarlberger Landeshauptstadt, noch nie erlebt. Keine vollbesetzten Bahnhöfe mit Schaffnern, keine überhängenden Morgendampfer und keine besagten Sonderzüge wie ebend. Juden mußten die Bregenser vollbesetzten Schwelgerzüge und zahlreichen durchfahrenden Kraftwagen nach Deutschland nachsehen. Während früher in normalen Zeiten im Bregener Hafen etwa 12.000 Menschen an Ostern gezählt wurden, waren es dieses Jahr kaum 50. Die Pfandbahn hatte sonst zu Ostern eine Frequenz von etwa 6000 Gästen, diesmal waren es ganze 700. Die Gaststätten waren fast ganz leer. Die Wirtschaften konnten am Karfreitag wegen Mangel an Äpfeln frühzeitig schließen. Wenn Bregenz trotzdem Pfingstschmuck zeigte, so galt dieser dem Bregener Fein, der mit seiner Frau die Oesterfeiertage in Vorarlberg verbrachte.

## Reichsaußenminister v. Neurath ehrt seine Heimatstadt

Enzweihingen, O.A. Waiblingen, 5. April. Aus besonderem Anlaß fand am Dienstagabend im feierlich geschmückten Rathaus eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats statt, an der auch der Ehrenbürger der Gemeinde, Reichsaußenminister v. Neurath, mit seinem Schwiegersohn, Reichsstatthalter v. Wacker, teilnahmen, um der Gemeinde einen nicht allseitigen Schmuck für ihren Rathausaal zu überreichen, neben seinem eigenen Bild noch je ein Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, hübsch gerahmt, mit eigenhändiger Unterschrift der Herren. Wie der Minister selbst ausführte, dürfte Enzweihingen die einzige Gemeinde ganz Württembergs sein, die diese Bilder zusammen besitzt. Bürgermeister Brett dankte dem Außenminister für die wertvollen Geschenke.

Oberndorf a. N., 5. April. (Ueberfall auf der Straße.) In der Nacht auf Ostermontag wurde in der Hindenburgstraße ein sich vorübergehend hier aufhaltender, 35 Jahre alter Mann aus St. Georgen, Baden, von zwei jungen Burtschen, welche diesen eine kurze Strecke begleitet hatten, um ihn angeblich zu einem Nachtquartier zu verhelfen, plötzlich in der Nähe der kath. Kirche niedergeschlagen, so daß er wenige Minuten später blutüberströmt von der Polizei aufgefunden wurde. Der Mann wurde auf die Polizeiwache verbracht und über Nacht in Gewahrsam genommen. Die beiden Täter ergriffen beim Erscheinen der Polizei die Flucht und entkamen unerkannt im Dunkel der Nacht.

## Kurzmeldungen aus Schwaben

Auf dem 1. Schulungskurs für die Kreisamtsleiter des NSDAP. Gau Württemberg-Hohenzollern in Rürtlingen sprach Gauamtsleiter Huber über die Aufgaben des Lehrerstandes im neuen Reich.

Oberst a. D. Scheffold in Ulm kann sein 60jähriges Militärjubiläum begehen.

Studienreferent i. R. Dangel, Schwiegerbater des Ministerpräsidenten Wergenthaler, feierte am Mittwoch in Kornthal seinen 75. Geburtstag.

Ein wohlbekannter Vorkämpfer deutschen Bauerntums, Dr. Karl Kränke aus Rastatt, O.A. Gingen, wurde in den Reichsbauernrat als lebenslängliches Mitglied berufen.

Der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr v. Frisch, ist in der Nacht vom 4. auf 5. April überraschend im Standort Ulm eingetroffen.

Ein rabiaten Hausierer wurde in betrübten Zustand ins Amtsgerichtsgefängnis Sulz a. N. eingeliefert.

In Langenau, O.A. Ulm brachen räubernde Hunde in einen Garten ein, erbrachen die dortigen Hafenkäse mit den Röhren und töteten 10 Stück Kaninchen.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 6. April 1934.

Liebe kennst du allein, der ohne Hoffnung liebt.

## Dienstleistungen.

Die Bewerber um je eine Poststelle an der katholischen Volksschule in nachher den Gemeinden haben ihre Gesuche bis 28. April 1934 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen einzureichen: Bildhingen O.A. Horb, Dienstwohnung, Gelesenheit zur U.bernahme des Organisten- und Chorleitendienstes; Sulzau O.A. Horb, Dienstwohnung, Gelesenheit zur U.bernahme des Organistendienstes.

## Saarkundgebung

Wie wir bereits gestern am „Schwarzes Brett“ bekanntgegeben haben und nunmehr Plakate im ganzen Bezirk verhängt, finden am kommenden Sonntag Saarkundgebungen in Kagold, Altensteig, Daiterbach, Wildberg, Eshausen, Bernsd., Ebersdorf, Gammingsen, Bröndorf, Eshausen, G. bringen, Schietingen, Untertalbeim, Koblendorf, Waldorf, G. u. Gerwald, Wart und Simmersfeld statt. Die Redner und die Zeit sind ebenfalls aus der Nummer ersichtlich. Die überaus wichtige Bedeutung der deutschen Saarkunde ist es eine Selbstverständlichkeit, daß diesen Kundgebungen allerorts mit größtem Interesse begegnet wird.

## Führung auf Hoheanagold

Am 30. November vorigen Jahres haben wir eine längere Abhandlung über die „Ausgrabungen auf Hoheanagold“ aus der Feder von Bruno P. Orffor J. Schuster Stuttgart veröffentlicht. Die eine halbe Stunde dauernde und Erklärung an Ort und Stelle in Aussicht stellt. Der jedoch unmittelbar darauf einsetzende Schneefall hat diesen Plan vereitelt. Man wird P. Orffor Schuster das Versäumte nachholen und am nächsten Sonntag um 11 Uhr (nach dem Gottesdienst) eine Führung durch Hoheanagold veranstalten und an Ort und Stelle über die Ergebnisse der Ausgrabungen berichten. Treffpunkt im Hof von Hoheanagold um 11 Uhr. (Siehe auch morgige Anzeige.)

## Tonfilmtheater

Ab heute und morgen Samstag, also nur zwei Tage, ist der Abendfilm „Die kleine Schwindlerin“ mit Dolly Haas und Harald Paulsen in den Hauptrollen zu sehen.

## Keine konfessionellen Bezirksschulämter mehr

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Bezirksschulaufsicht über die Volksschulen war in Württemberg bisher nach Bekenntnissen getrennt. Infolgedessen war das ganze Land mit einem doppelten Netz evangelischer und katholischer Bezirksschulämter überzogen. Außer in Württemberg gab es in keinem anderen deutschen Land konfessionelle Bezirksschulämter. Nachdem durch das Gesetz des Staatsministeriums vom 21. November 1933 die nötigen rechtlichen Grundlagen geschaffen worden sind, sind nun auch in Württemberg am 1. April 1934 die konfessionellen Schranken auf dem Gebiet gefallen. Dadurch wird eine vorzüglichere Einteilung der Aufsichtsbezirke und eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ermöglicht. Während bisher 29 evangelische und 13 katholische Bezirksschulämter mit zusammen 42 Aufsichtsbereichen vorhanden waren, wird es künftig nur noch 33 Bezirksämter mit 35 Aufsichtsbereichen geben. Die Neueinteilung der Bezirksschulämter ist so weit als möglich an die Kreisverteilung angepaßt; in der Regel umfaßt ein Bezirksschulamt zwei Kreise. Außerdem wurde darauf Bedacht genommen, Gebiete mit überwiegend einheitlichem Bekenntnis möglichst nicht zu zerreißen. Die Neueinteilung im einzelnen ist aus der Verordnung des Kultministers vom 16. März 1934 (A.M. des Kultministeriums Nr. 3 S. 33) zu ersehen.

## CCN-Sparer fördern Arbeitsschlacht!

Dem unermeßlichen Sparwillen von 5000 Sparer der CCN-Bausparkasse Leonberg ist es zu verdanken, daß in diesen Tagen wiederum RM. 420 000.— niederwärtige, unfähbare Baudarlehen zur Verfügung gestellt werden. Bei der großen Bedeutung des Baugewerbes als Schlachtfeld wirkt sich diese private Geldbeschaffung als beachtenswerte Förderung der Arbeitsschlacht aus. Laufende deutsche Arbeiter erhalten durch diese Maßnahme für 3 Monate Arbeit und Verdienst; dazu kommen die mannigfaltigen wirtschaftlichen Auswirkungen, die mit der Erhellung von Eigenheimen verbunden sind. Mit dieser neuen Baugeldzuteilung hat die CCN-Bausparkasse Leonberg seit ihrem Bestehen über 13 Millionen Reichsmark billige Baudarlehen zur Verfügung gestellt und damit vielen hundert deutschen Familien zu eigenem Besitz verholfen. Berücksichtigt man noch, daß dieses gemeinnützige Sparen auf das große, schöne Ziel gerichtet ist, jeder deutschen Familie den Erwerb eines eigenen Heimes auf eigener Scholle zu ermöglichen, so wird verständlich, warum die Bausparwegung immer mehr an Boden und Bedeutung gewinnt! —

## Abschied

Daiterbach. Am letzten Dienstag abend versammelte sich die Einwohnerschaft Daiterbachs im Gasthaus J. Lamm, um mit der scheidenden Familie des Oberlehrers Breining noch einige Abschiedsstunden zu verbringen. Die dichtgedrängten Wertschätzungen legten Zeugnis ab von der überaus großen Wertschätzung, die der Scheidende in 14jähriger Amtszeit erworben. Bürgermeister Verndardt dankte zunächst allen für ihr Erscheinen und begrüßte sodann den neu ernannten Hauptlehrer Wick. In seinen weiteren Ausführungen kam so recht die enge Verbundenheit des Scheidenden mit der Gemeinde zum Ausdruck. Hat es doch Oberlehrer Breining verstanden, in überaus großer Arbeit in der Schule und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Achtung und Liebe der Einwohnerschaft zu gewinnen. Für all diese freiwillig geleistete Arbeit dankte der Redner in warmen Worten u. wünschte, daß der Familie Breining in Tübingen, wohin sie übertritt, eine neue Heimat erblühe. Stadt-pfarrer Dippon übermittelte den Dank der Kirchengemeinde für die als Organist, als Leiter des Kirchen- und Leichenschors geleistete Arbeit und überreichte als äußeres Zeichen der Anerkennung ein kleines Schmuckstück. Hauptlehrer Bauer sprach seinen Kollegen öffentlichen Dank namens der Schule und des Lehrerkollegiums aus und zeichnete ihn als einen Mann der Pflichterfüllung und der musterhaften Kollegialität. Den Dank der D.M., deren Sturmstärker Breining war, brachten Kamerad Breining-Daiterbach und Haag-Lützenhardt zum Ausdruck. Ferner sprachen Worte des Dankes der Führer der D.M., des Handwerks und der Musik-L.P. Nach einem von Frau Doktor Wengert und Hauptlehrer Bauer vorgetragenen Musikstück ertönte Oberlehrer Breining tief bewegt das Wort, um für alle die schönen Worte, die zu seinem Lobe gesagt worden und für alle die Liebe, die er heute erfahren durfte, zu danken. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die enge Verbundenheit mit der Einwohnerschaft Daiterbachs durch die räumliche Trennung nicht aufhören möge. Noch einige Minuten gemühtlichen Beisammensetzens, umrahmt von den Darbietungen der Musikkapelle, des Gesangsvereins und der Kirchenchors, — dann schloß die Abschiedsfeier. Möge der Familie Breining in Tübingen eine neue Heimat erblühen. Unsere besten Wünsche begleiten sie.

**Deutsche Frauen**  
es geht um Euch und Eure Kinder  
WERDET MITGLIED DES REICHSLUFTSCHUTZBUNDES

## Vom Musikverein

Eshausen. Der Musikverein Eshausen veranstaltete am Donnerstag vormittags 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz sein erstes diesjähriges Platzkonzert. Das Programm umfaßte 7 Nummern u. d. wurde von der Kapelle unter Leitung von Franz Hügel-Naold leitend und in abgewandelter Weise die erste Gelehrtheit für den neuen Dirigenten mit seiner Kapelle in der Öffentlichkeit aufzutreten. Daß er sein r Sache sicher und gewachsen zeigte der harte Beifall der Zuhörerchaft, welche sehr zahlreich erschienen war. Hoffen wir, daß die kommenden monatlich n Platzkonzerte der Kapelle auch weiterhin so stark besucht sind und der Kapelle ein dauerndes Interesse von Seiten der Einwohnerschaft besorgt sein möge.

## Kaffee Hag macht den besten Mokka

Emberg, O.A. Calw, 5. April. (Erdbeerer Sturz eines Knaben.) Der 10jährige Knabe Karl Fenschel stürzte, als er sich im Hof des elterlichen Anwesens mit Radfahren vergnügte, so unglücklich zu Boden und auf die Lenkstange des Rades, daß er sich einen Riß der Leber erlitt. Trotz der sofort angeordneten Ueberführung in das Bezirkskrankenhaus und unverzüglich vorgenommener Operation, ist das Kind der schweren inneren Verletzung erlegen.

Talmühle, O.A. Calw, 5. April. (Dreijähriges Schützen überfahren.) Bei Station Talmühle kam das 3jährige Schützen Eugen der Familie Johannes Köhle aus Eichelthal unter ein Auto. Das Kind trug dabei eine erhebliche Schädelverletzung davon, die seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Calw nötig machte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

## Letzte Nachrichten Neues vom „L. J. 129“

Friedrichshafen, 5. April.

Wie berichtet, hat die Zeppelinwerft ihre Hallen vom Karfreitag ab wieder der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht. Ueber die Osterfeiertage war denn auch schon ein großer Zustrom von Besuchern festzustellen, die mit Interesse vor allem neben dem in der Ueberholung befindlichen „Graf Zeppelin“ das in der großen Bauhalle seiner Vollendung entgegenstehende Gerippe des kommenden Verkehrsflugschiffes „L. J. 129“ in Augenschein nahmen.

Zum Wiederbeginn der Besichtigung der Werkstätten haben die Zeppelinwerft nun auch einen neuen Führer durch die Zeppelinwerft herausgebracht, der besonders Interesse dadurch gewinnt, daß er u. a. auch neue interessante Angaben über den werdenden Riesenzeppelin enthält. Danach soll der Schiffkörper mit 190 000 Kubikmeter Rauminhalt, unterteilt in 16 Zellen, in einem Ausmaß von 248 Meter Länge und 41 Meter Durchmesser, nach seiner Fällung mit Helium- oder Wasserstoffgas ein Gewicht von annähernd 190 000 Kilogramm in die Höhe heben. Von der Hubkraft sind etwa 25 000 bis 30 000 Kilogramm der zahlenden Zuladung vorbehalten. Die Reichweite des Luftschiffes wird von keinem Flugzeug erreicht, denn es überwindet ohne Zwischenlandung ein gutes Drittel des größten Erdumfangs, ohne daß die Aufblasungsmöglichkeit dreiträchtig wird. Der stromlinienförmige Schiffkörper wird aus 36 eckigen Haupt- und Hilfsringen und den dazwischenliegenden Verbindungen gebildet. Mittschiff, etwas über dem Kiellaufgang, ist der große Frachtraum eingebaut, der in der Lage ist, auch große sperrige Güter, wie z. B. Automobile, aufzunehmen. Der Besatzungsstand dieses Luftriesen wird etwa 45 Mann betragen, eine bescheidene Anzahl, wenn man bedenkt, daß der „L. J. 129“ bei Tagesfahrten bis zu 150 Personen und bei Ueberseefahrten 50 Personen und 20 000—25 000 Kilogramm Fracht befördern kann.

## Neue Schwierigkeiten des österreichischen Verfassungsaufbaues

Die Machbefugnisse des Bundespräsidenten umstritten — Kabinettsbildung

ek. Wien, 5. April. In der Verkündung der neuen österreichischen Verfassung, deren Wortlaut nun vom Verfassungsausschuß Dr. Ender ausgearbeitet ist, wird eine neue Verzögerung eintreten. Zunächst ist noch nicht festgestellt, in welcher Form die Inkraftsetzung erfolgen soll. Ein Teil der Christlichsozialen, unter ihnen angeblich auch der Bundeskanzler selbst, wollen den Schein der Rechtskontinuität wahren und die neue Verfassung vom Kampfparlament beschließen lassen, während die Heimwehren darauf bestehen, daß sie — unter neuerlichem Verfassungsbruch — auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes vom Jahre 1917 erlassen wird.

Die Hauptschwierigkeit bildet aber die Umgrenzung der Machbefugnisse des Bundespräsidenten, dem nach dem vorliegenden Wortlaut auch das Recht gegeben werden soll, verfassungsändernde Rechtsverordnungen zu erlassen. Ein Einigung über diesen Streitpunkt konnte bisher nicht erzielt werden, so daß mit der Verzögerung der Verkündung des neuen Verfassungsgesetzes um drei bis vier Wochen gerechnet werden muß.

Unmittelbar nach der Verkündung der Verfassung soll eine Umbildung des Kabinetts erfolgen. Angeblich soll dem bisherigen Generalen in Wien, Dr. Rintelen, das Finanzministerium übertragen werden.

## Feuersbrunst im Grenzdorf Redow

29 Gebäude in Schutt und Asche gelegt Bütow (Pommern), 5. April.

In der Nacht zum Donnerstag entstand in dem hart an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorf Redow ein Brand, der bei der Trockenheit und dem starken Ostwind mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit mehrere Gehöfte in Flammen setzte. Redows Bevölkerung war angegriffen der immer mehr um sich greifenden Flammen machtlos, so daß der Autolöschzug des Kreises Bütow angefordert werden mußte. Außerdem waren auch die Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern amoenend.

Das Feuer wütete die ganze Nacht bis zum frühen Morgen und legte insgesamt 29 Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtervorräten in Schutt und Asche. Die meisten der von dem Brand Betroffenen haben nur das nackte Leben gerettet und viele Personen trugen Brandwunden davon.

Die Ursache der Katastrophe wird auf vorläufige Brandstiftung zurückgeführt.

## Rein Haus ohne den „Gesellschaftler“ die nationalsozialistische Tageszeitung

## Schwarzes Brett

Parteilantl.: Nachdr. verb.

## An die Politischen Leiter und Stadtwalter!

Samstag, 7. April, nachm. 4 Uhr

Schulung sämtlicher polit. Leiter und Stadtwalter des Kreises in Kagold, Waldhornsaal. Jeder Ortsgruppen- und Stützpunktleiter ist für die Teilnahme seiner Mitarbeiter verantwortlich. Schriftliche Einladungen ergeben nicht.

## Kreisleitung der NSDAP. J. B.: Steeb.

## Deutsche Angestellten-Gesellschaft Ortsgruppe Kagold

Weiter Monatliche Versammlung am Freitag den 6. April, abends 8 Uhr, im Kreisleiter der NSDAP, Walter Lang im Gasthof zur „Linde“ über das Thema: „Die Staatsidee des Nationalsozialismus“. Anschließend Vorführung von Lichtbildern aus dem großen Kriege.

## Der Vertrauensmann.

Ortsgruppe Altensteig Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr findet auf dem Marktplatz eine öffentliche Kundgebung statt. P. R. Lichtsaber, abgeordneter P. Baegner wird über die Saarkunde sprechen. Ab 4 Uhr ist auf dem Marktplatz Platz für die Stadtpolizei. Die Parteimitglieder sind zur Teilnahme verpflichtet, die übrige Bevölkerung wird zur Teilnahme aufgefordert.

## Kreisbauerschaft Kagold

Die Bauern werden nochmals auf die am Freitag, den 13. April, in der Stadthalle in Stuttgart stattfindenden Kundgebung aufmerksam gemacht. Es sprechen Reichsstaatsrat Kurt Reichsbornmann, Staatsrat Weinberg und Landeshauptmannführer Arnold. Die Ortsbauernführer werden aufgefordert, für den Besuch zu werden. Fahrpreisermäßigung durch Sonderzug. Anmeldungen sofort erbeten an Geschäftsführer R. Süßler Speilberg (Altensteig Land)

## Reichsberufswettbewerb

Der Unterzeichnete gibt folgendes bekannt:

Der RWB wird in der Gesellschaft I für die Gruppen: D. L., E. L. und Metall-Rahmenmittel, Baugewerbe, Nahrungsmittel, durchgeführt. Die Lehrmeister, die Interesse daran haben sollten, zu zeigen, daß die Lehrlinge etwas bei ihnen lernen, bitte ich, ihre Namen bis zum 21. Februar bei mir, mit Ausnahme der Gruppe Nahrungsmittel, heute noch schriftlich anzumelden. Kameidenschluß: Samstag mittag 12 Uhr. Heil Hitler!

Der Führer der Gef. I: Emil Wechtold.

## Hilferjugend, Atesbann III/126

An den stillen Saarkundgebungen am Sonntag, den 8. April, hat die Hilferjugend vollständig teilgenommen.

## Der Führer des Atesbanns III/126.

## B.d.M. Standort Kagold

Heute abend 8 Uhr Heimabend. Pünktliches Erscheinen. „Schiller“ mitbringen. Adèle Baumann.

## Mittellofigkeit bei der HJ. kein Hindernis

In Heilbronn ist die HJ. dabei, die gesamte Jugend zu erfassen und bei ihrer Werbung beweist sie, daß für die ärmeren Kreise der Bevölkerung die Mittellofigkeit kein Hindernisgrund zum Eintritt eines Jungen oder eines Mädchens sein darf.

In 34 Fällen hat die Hilferjugend die wirtschaftlichen Verhältnisse von Eltern geprüft und deren Bedürftigkeit festgestellt, was sie sofort veranlaßt, diese Eltern mit RM. 20.— zur Bekleidung von Uniformstücken zu unterstützen und damit zu ermöglichen, daß auch das letzte Hindernis zum Eintritt eines Jungen in die Hilferjugend weggeräumt wird.

## Lindbergh hilft der „Tscheljustin“-Besatzung

Reval, 5. April.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Weltflieger Lindbergh dem russischen Votschaffer in Washington mitgeteilt, daß er bereit sei, an der Rettungsaktion für die Mannschaft der „Tscheljustin“ teilzunehmen. Die russische Regierung hat den Weltflieger wissen lassen, daß sie es begrüßen würde, wenn er mit seinem Flugzeug an den Rettungsmaßnahmen teilnehmen würde. Bis jetzt beteiligten sich bereits 16 russische Flugzeuge an den Bergungsversuchen.

## 10 000 Hunde getötet

Kenthorl, 5. April.

Wie aus Oklahoma gemeldet wird, wurden im Staat Oklahoma infolge Ausbruchs einer Tollwutepidemie 10 000 Hunde getötet. Die Behörden haben allen Hundebesitzern strikte Anweisung gegeben, ihre vierbeinigen Gefährten zu Hause zu behalten oder an der Leine zu führen, andernfalls die Tiere sofort erschossen würden. Man schätzt die Zahl der im Staat Oklahoma befindlichen Hunde auf eine Viertelmillion.

Todesurteil gegen einen Kommunisten

Chemnitz, 5. April. In erneuter Verhandlung verurteilte das Chemnitzer Schwurgericht am Donnerstag den Schlosser Hans B. e. d. wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu 2 Jahren Gefängnis und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Heinrich Marquardt wurde wegen versuchten Mordes zu 7 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 8 Jahre verurteilt. Von der Auflage des Mordes wurde er freigesprochen.

Die Angeklagten, die der SPD angehören, hatten im April 1932 zusammen mit anderen Kommunisten eine Gruppe SS-Männer überfallen, wobei der SS-Mann Frick so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. In erster Instanz waren beide Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht Chemnitz zurückverwiesen.

Keine Altersgrenze für Radfahrer

Dynamobeleuchtung mit Zusatzbatterie ist gestattet

Berlin, 5. April. Ueber die neue preussische Straßenverkehrsordnung sind vor einigen Tagen von einem Vertreter des preussischen Innenministeriums Ausführungen gemacht worden, die zu Mißverständnissen geführt haben. Die Altersgrenze für Fahrgenüßler ist bekanntlich von 14 auf 16 Jahre heraufgesetzt worden. Diese Altersgrenze gilt aber, wie wir auf Anfrage an zuständiger Stelle erfahren, nicht für Radfahrer.

Die weitere Mitteilung, daß die Benutzung von Fahrrad-Dynamolampen ab 1. April nicht mehr statthaft ist, wird in einem bevorstehenden neuen Erlaß dahin berichtigt, daß nur Dynamobeleuchtung, die beim Langsamfahren dunkel brennt und bei festem Fahrzeug überhaupt nicht mehr

aufleuchtet, verboten ist. Eine Zynambelenbeleuchtung mit Zusatzbatterie kann weiter benutzt werden.

Wieder Brandkatastrophe in Sakodate

Sakodate, 5. April.

Die japanische Industriestadt Sakodate, die erst kürzlich von einer außerordentlich folgenschweren Wirbelsturmkatastrophe betroffen worden ist, wurde Donnerstag früh von einer Benzolexplosion heimgesucht, die einen schweren Brand an der Seepromenade hervorrief. Zwei Personen kamen in dem Feuer um, 15 wurden verletzt. Etwa 70 Häuser wurden zerstört.

Die Liste der Toten bei der durch den Wirbelsturm am 21. März hervorgerufenen Brandkatastrophe hat jetzt die Zahl 1987 erreicht.

Raubmörder schlägt zwei Frauen nieder

Raubach (Pfalz), 5. April.

Ein schwerer Raubüberfall wurde am Donnerstag in der Wohnung des Landwirts Kamberger entdeckt. Kamberger war in der Frühe zur Arbeit ins Feld gegangen. Als er um 10 Uhr zum Frühstück nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen vor. Da niemand öffnete, schlug er das Fenster ein. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick: seine Ehefrau und seine Tochter lagen mit schweren Kopfverletzungen bewusstlos am Boden. Die Hiebe wurden allem Anschein nach mit einer Axt geführt. Außerdem wiesen beide Frauen am ganzen Körper Verletzungen auf. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

Die Wohnung des Landwirts war vollständig in Unordnung. Schubladen und Kästen waren herausgerissen und durchwühlt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Handel und Verkehr

Devisen vom 5. April 1934

Table with columns for country (Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Canada, Dänemark, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Letland, Litauen, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Venezuela) and exchange rates for Gold, Dollar, and Reichsmark.

Grund. Württ. Edelmetallpreise vom 6. April. Feinsilber Grundpreis 41.50, Feingold Verkaufspreis 2825 RM. je Kilogramm, Reinsilber 3.30, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Au. 3.15 RM. je Gramm.

Heilbronner Schlachtwiechmarkt v. 4. April. Auftrieb: 5 Bullen, 9 Jungbullen, 21 Jungkälber, 14 Röhre, 99 Kälber, 193 Schweine. Preise: Bullen a) 28-29, b) 25, Jungkälber a) 31-32, b) 26-28, Röhre a) 22-23, b) 16-18, c) 13-15, Kälber a) 44-45, b) 40 bis 42, c) 35-38, Schweine a) 42-43, b) 38-40, c) 35. Marktverlauf: Großvieh und Kälber beliebt, Schweine langsam.

Wiemärkte. Graischheim: Röhre 326, Jungkälber 65-197 RM. - Eberach: Ochsen 220-350, Röhre 130-200, Kalb 280-320, Jungvieh 90-160 RM. - Wangen i. N.: Ferkel 150-250, Ochsen 325.

Röhre 240-280, Rinder 340-390, Jungvieh 100-150 RM. - Mönningen: Ochsen 175 bis 200, Ferkel 255, Röhre 120-200, Kalb 150-330, Jungvieh 64-170 RM. - Sulz a. N.: 1 Paar Stiere 400-600, Röhre 150-300, Kalbinnen 200-360, einjährige Rinder 150-180, 1/2-jährige Rinder 80-120 RM. je pro Stück.

Schweinepreise. Blauefäden: Milchschweine 15-20 RM. - Gaildorf: Milchschweine 14-20 RM. - Mönningen: Milchschweine 11-22.50 RM. - Niederstetten: Milchschweine 17.50-20.50 RM. - Schönbürg: Milchschweine 13-17 RM. - Sulz a. N.: Käufer 35, Milchschweine 13.50-24 RM. - Eberach: Ferkel 15 bis 23 RM. - Gieglingen: Milchschweine 16-21 RM. - Bad Mergentheim: Milchschweine 15-21 RM. - Eisingen: Milchschweine 17.50-20 RM. - Wangen i. N.: Ferkel 15-19 RM. - Weil der Stadt: Milchschweine 13.50 bis 21 RM. je pro Stück.

Viehmärkte. Saalbau: Roggen 9-10.25, Weizen 9.70, Saalroggen 11-12, Roggen 8-10, Gerste 8.50, Haber 7.30-7.50, Saalhaber 8.30-9, Erbsen 9, Wicken 10, Bohnen 11 RM. je Zentner.

Vorausfühlliche Witterung: Ueber Süddeutschland liegt weiter starker Hochdruck, während über der Ostsee flache Tiefstörungen auftreten. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bewölkt, jedoch vorwiegend heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Bestorbene: Jakob Wöner, Landwirt und Schultheiß a. D., 75 J., Rohrau, Anna Gengenbach Wwe., Engländerin

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Anzeigen: Hermann G. m. b. H., Nagold. Verlag: 'Beobachter' G. m. b. H., Druck: G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer) Nagold. D. A. D. L. M. 2566

Ämtliche Bekanntmachung

Hagel-Versicherung

Auf Grund des Abkommens des Württ. Staats mit der Nordd. Hagelversicherungs-Gesellschaft A. G. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80% der Vorprämie zu Gunsten des württ. Staats, der die Nachschußpflicht gegen über der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Nachschußpflicht befreit. (Vergl. Staatsanzeiger vom 5. März 1934, Nr. 53).

Es muß erwartet werden, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit des Versicherungsvertrages gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatseinsparungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Klienten der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft sind im hiesigen Bezirk tätig:

- Nagold, Raaf Jostus, Baumschuldbesitzer; Altensteig-Stadt, Walz Heinrich, Kr. isbaumwart; Bernsdorf, Brandebau, Brenner Johannes, Landwirt; Börsen, Broß, Bürgermeister; Eberach, Muz, Bürgermeister; Eberach, Mast Brog, Darlebenskassier; Eisingen, Duber, Bürgermeister; Eisingen, Schwemle, Bürgermeister; Gaildorf, Widmann, Bürgermeister; Gaildorf, Schaler Gottlieb, Räder und Stadtrat; Gaildorf, Obermann, Brenner Jakob, Bauwart; Gaildorf, Simmersfeld, Danielmann Jakob, Kaufmann; Gaildorf, Henig, Bürgermeister; Gaildorf, Unterthaler, Ritter, Bürgermeister; Gaildorf, Waldorf, Diller Albert, Samenmeister; Gaildorf, Wirt, Hartmann, Bürgermeister; Gaildorf, Wilsberg, Gärtner Ludwig, zum Kloster.

Nagold, den 5. April 1934. Oberamt: Dr. Lauffer, A. B.

Biehzucht-Berein Nagold

Wir veranstalten einen Auslauf von Zuchtschindern. Junge sollen 140-220 M., 1 1/2-jähr. 220-300 M., trächtige Kalbinnen von M. 300.- an Abgabe an Mitglieder, auch an neu eintretende. Die Tiere werden versteigert; der etwaige Uebererlös geht an die Biesterler zu. Wir kaufen auch von unseren Mitgliedern solche Zuchtschindern guter Qualität. Bestellungen und Angebote bis spätestens 14. April bei der Ziergärtnerin/Postion Herrberg. Dr. Regaer.

Ortsgruppe Altensteig der NSDAP. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr findet auf dem Marktplatz in Altensteig eine große öffentliche Saarkundgebung statt. Redner: Reichstagsabgeordneter H. Baegner. Ab 4 Uhr wird die Stadtkapelle konzertieren. Siehe auch 'Schwarzes Brett'. Der stellv. Ortsgruppenleiter.

Ebhhausen. Kommen Sonntag große Tanzunterhaltung im Traubensaal ausgeführt von der Musikkapelle Ebhausen u. morgen Samstag u. Sonntag Megelfuppe. Zu zahlreichem Besuch ladet f. d. ein Kempf & 'Traube'.

Im Frühjahr neue Lebenskraft durch Sport, Spiel und Wandern - dazu als Begleiter nur den NS-Sport die illust. Monats-Zeitschrift zum Preise von 45 Pfennig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag NS-Press u. n. H., Stuttgart-V, Friedrichstraße 13.

Freiw. Feuerwehr Nagold. Am Samstag, den 7. April rückt die gesamte Wehr mit Beckerlinie zur Übung aus. Anschließend erfolgt die Korpsversammlung im Saalbau Traube. (Rein Trinkwong). Antreten abends 7 Uhr in sauberer und blanker Uniform beim Nagold in der Burgstraße. Erscheinen ist Pflicht. NB. Die ausgegebenen Feuerwehrklamotten haben ihre Uniform samt Lebnagsbuch am Samstag mittag von 2-9 Uhr beim Rathaus abzuliefern. Das Kommando.

Tonfilm-Theater Nagold. Nur Freitag und Samstag 8.15 das originelle Lustspiel 'Die kleine Schwindlerin' mit der entzückenden Dollu Haas sowie verschiedene Vesperprogramme.

Maubbeerbäumchen. 25 Stück, kräftig, 1.50-2 m hoch, zur Einfassung eines Grundstücks geeignet, eventl. Selbentrampenzucht Preis 12 M. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen nicht unter 16 Jahren für Küche u. Haus sofort gesucht. Frau Gustav Schächinger zur 'Traube', Wilsberg.

Die neuen ab 1. April gültigen Steuer-Tabellen zum sofortigen Ablesen der Lohnsteuer der Abgabe zur Ehefrau-Hilfe und der Abgabe zur Arbeitslosen-Hilfe (die sich geändert und gekürzt hat) sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung zu je 50 J. vorrätig bei G. W. Jaifer, Buchbdlg. Nagold.

Entlaufen hat sich ein fischhaariger Schnauzer auf den Namen Peter hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. August Schill, Nagold.

Die Verkehrslinie Nagold-Pfalzgraf n. i. t. er wird ab Montag, 9. April 1934 bis auf weiteres eingestellt. Die Wiederannahme des Verkehrs erfolgt nach der Straßen-Erneuerung unter vorheriger Bekanntgabe.

Autohaus und Omnibusverkehr G. m. b. H. W. Koch, Nagold.

Die Lieber der Hitlerjugend 'Wir schreiten über die Straßen' sind stets vorrätig und kosten Heft 1-3 je 15 Pfennig bei G. W. Jaifer, Nagold.

Schon für 3 Mk. Bar Gold in Markenform für Sie. Bestenfalls nach dem 1. April 1934. 2000000, 1000000, 500000, 200000, 100000, 50000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0.5, 0.2, 0.1. Siehe die Liste der Marken bei G. W. Jaifer, Nagold.

STATT KARTEN. Efringen - Wart - Stammheim d. Ludwigshurg. Hochzeitseinladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 8. April 1934 im Gasthaus zum 'Hirsch' in Wart stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. Andreas Koch, Sohn des + Johann Georg Koch, Schäfer, Efringen. Maria Spathelf, Tochter des + Friedrich Spathelf, Bäcker, Wart. Kirchliche Trauung 12 Uhr.

Nagold. Hochzeitseinladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 8. April 1934 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum 'Krone' in Nagold freundlichst einzuladen. Karl Mast, Sohn des Christoph Mast, Oberweichenwörter. Karoline Reichle, Tochter des + Albert Reichle. Kirchliche Trauung 12 Uhr.

Entlaufen hat sich ein fischhaariger Schnauzer auf den Namen Peter hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. August Schill, Nagold.

# Berufe, die auf tüchtige Menschen warten

### Ein Beitrag zur Berufswahl

Der Nationalsozialismus hat heute Schluß gemacht mit einer Konjunkturpolitik, die jugendliche Menschen unabhängig von ihrer Eignung ins Berufsleben einschaltete, gleichgültig wohin, lediglich von dem nächstern Gesichtspunkt des schwächsten Andranges ausgehend. Der Nationalsozialist weiß, daß er nur in dem Beruf dem Volksganzen dienen kann, für den er Berufung in sich verspürt. Hier kann er nicht nur mehr leisten, hier wird ihm auch auf die Dauer der größte Erfolg beschieden sein.

Jedes Volk hat eine vordringliche Aufgabe. Die heutige ist die Sicherstellung der Ernährung auf bauernschaftlicher Grundlage. Daraus ergibt sich für unsere Jugend eine ganze Anzahl von Berufen, zu denen Dr. Bollrath bedeutende Anmerkungen machte.

Da brauchen wir zuerst einmal erdgebunde Menschen als Siedler. Ein Landjahr wird der Ausbildung des Charakters und des Willens gewidmet sein, daran schließen sich der Arbeitsdienst, der in die Landwirtschaft einführen soll, und der Landdienst. Für die Tüchtigsten ist ein staatlicher Zuschuß, die Landhilfe, ausgesetzt. Gebrauch werden nur solche Bewerber, die sich von der beredhtigten Siedlerromantik und Schwärmerei einer früheren Zeit gründlich frei gemacht haben.

Die Ueberindustrialisierung des imperialistischen Staates führte notgedrungen zum Export. Seine Ausfuhren haben sich heute verdrängt, da das Ausland überall eigene Industrien aufgebaut hat. Dieser Umstand zwingt Deutschland zum Ausbau der eigenen Bauernwirtschaft im Osten, dem auch der Reichs-Rohstoff-Plan Rechnung trägt.

Tadel wird sich in Kürze ein Mangel an nationalsozialistischen Architekten für die Siedlungshäuser bemerkbar machen. Voraussetzung zu diesem Beruf ist die innere Verbundenheit mit Blut und Boden, die den Siedlern in ihren Häusern das Gefühl der Heimatverbundenheit zu geben vermag. Es kann sich in Zukunft nicht mehr darum handeln, falsche, öde Häuserreihen aufzustellen.

Die Gewinnung von Neuland durch Bewässerung oder Entwässerung wird in erster Linie Kulturbautechniker auf den Plan rufen. Absatzmöglichkeiten für Gärtnerbetriebe versprechen durch die Siedler im Osten ständige Verbesserung. Die systematische Dezentralisierung der Siedlung macht neue Anstaltsverhältnisse sowie Kanal- und Straßenbauten notwendig. Techniker beim Tiefbau sind heute schon kaum noch arbeitslos, beim Hochbau wird es in Kürze nicht anders sein.

Die bäuerliche Wirtschaft entzieht wiederum den Industrieanlagen des Ostens wertvolle Kräfte. Oft ist dort heute schon Mangel an qualifizierten Arbeitern.

Autoschlosser und Maschinentechniker bietet die ansteigende Motorisierung des Verkehrs durch Anlage neuer Auto- und Reparaturwerkstätten günstige Aussichten. Nicht weniger auskömmlich erscheint der Beruf des Verkehrsfliegers. Auch die Elektrifizierung des Ostens schafft noch manche Existenzmöglichkeit.

Wenn auch die kaufmännischen Berufe im allgemeinen nicht so günstig liegen, ist doch Bedarf an nationalsozialistischen Geschäftsführern oder Syndizi für die einzelnen Berufsstände vorhanden.

Auch der neue Typ des Bandschullehrers, so wie wir ihn uns vorstellen, als Erzieher und Führer der Jugend aus Leben und Volkstum, ist heute noch nicht in genügender Menge vorhanden.

Noch einmal sei wiederholt, daß letzten Endes entscheidend für die Berufswahl die Eignung sein muß. Je größer der Bevölkerungsdruck eines Landes ist, desto größer sind die Ansprüche an die Tüchtigkeit der einzelnen. Nur wenn wir unsere Leistung auf ein Höchstmaß steigern, werden wir im friedlichen Weltkampf mit den eigenen Volksgenossen und dem Ausland bestehen können.

## Vergünstigung für Teilnehmer an kurzen Seereisen

Durch eine neue Vergünstigung der Reichsbahn wird, wie die Hamburg-Amerika-Linie bekannt gibt, die Teilnahme an kurzen Seereisen der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften, z. B. an den beliebten Wochenend- und Hochseefahrten der Sapag in den Monaten Juli und August, wesentlich erleichtert. Die Teilnehmer dieser Seereisen sind in Zukunft berechtigt, die Rückfahrt auf Urlaubskarten schon vor dem 7. Geltungstage anzutreten, wenn sie eine entsprechende Bescheinigung der Schiffsahrtsgesellschaften vorlegen. Auf diese Weise verbilligen sich die An- und Abreisefkosten zum und vom Schiff um mehr als 20 Prozent.

## Württemberg's Bauern regen sich

Am Freitag, 13. April, findet in Stuttgart in der Stadthalle eine große Bauernkundgebung der Landesbauernschaft Württemberg statt. Der Reichsbauernführer Dr. Walter Darré, Staatsrat Meisinger, hat sein Erscheinen zugesagt und wird zu den Reden der Bauern sprechen. Reichsstatthalter Murr wird ebenfalls das Wort ergreifen.

## Männergefängnisse müssen der Reichsmusikkammer angehören

Berlin, 4. April. Auf Grund des Paragraphen 25 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 797) hat der Präsident der Reichsmusikkammer folgende Anordnung getroffen:

Alle in der Öffentlichkeit bei der Verbreitung musikalischen Kulturguts mitwirkenden Männergefängnisse oder Vereinigungen haben bis zum 15. Mai 1934 die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer zu erwerben. Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für das gesamte Männerchorwesen allein zuständigen Fachverband „Deutscher Sängerbund e. V.“ erworben und ist Voraussetzung für die künftige öffentliche Betätigung der in Absatz 1 genannten Vereinigungen.

Der Nachweis für den Erwerb der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedskarte erbracht, welche der Deutsche Sängerbund e. V. der einzelnen Vereinigung zu Händen ihres gesetzlichen Vertreters im Auftrage der Reichsmusikkammer ausstellt. Der gesetzliche Vertreter jeder dieser Vereinigungen oder eine von diesem beauftragte Person hat beim öffentlichen Auftreten einer solchen Vereinigung, die dieser ausgestellte Mitgliedskarte stets bei sich zu führen und auf Verlangen jedem Polizeibeamten oder den von mir zur Kontrolle besonders bestellten Personen vor-

zuhalten, daß er die Tuberkulose mit seinem auf Zusatz von Tuberkulinbestandteilen bestehenden Impfstoff heilen kann.

Auf Grund dieser Feststellungen kann es nicht verwundert werden, daß das Friedmann-Mittel in Zukunft noch im Kampf gegen die Tuberkulose der Hauswirtschaft überempfohlen wird. Vielmehr sei allgemein von der Anwendung des Friedmann-Mittels abgeraten.

## Warnung

### Vor der Anwendung des sog. „Friedmann-Mittels“ gegen die Tuberkulose

Stuttgart, 4. April.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der jüdische Arzt Dr. Friedmann und dessen Anhänger versuchen immer wieder, sich die Ungläubigkeit der Bauern, der Landwirte und Tierhalter zu Nutze zu machen und preisen unter Verheißung angeblich verblühender Wirkungen mit großer Werbetätigkeit den sogen. „Friedmannimpfstoff“ gegen Tuberkulose an.

In Wirklichkeit haben alle Versuche der bekanntesten und tüchtigsten Tuberkuloseforscher unter den Ärzten und Tierärzten eine Heilwirkung des Friedmann-Mittels nicht ergeben. Alle führenden Wissenschaftler im In- und Auslande haben das Mittel mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Soweit Versuchssteller, insbesondere auch Praktiker, sich anerkennend über das Friedmann-Mittel geäußert haben, konnte diesen Versuchen eine Beweislast nicht zugesprochen werden. Bei allen derartigen Mitteilungen über Verbesserungen oder gar Heilungen von Tuberkulose der Haustiere läßt sich nicht entscheiden, ob hierbei das Friedmann-Mittel ursächlich überhaupt beteiligt war, da derartige Verbesserungen und Heilungen unter günstigen Umwelteinwirkungen auch ohne Anwendung innerer Mittel vorkommen. Ueberhaupt sind die Unterlagen der Friedmann günstigen Berichte äußerst mangelhaft und dementsprechend auch völlig unzulänglich begründet. Im übrigen hat Friedmann keine Beweise erzuweisen. Eine Männergefängnisvereinigung, welche den Nachweis der Zugehörigkeit zum Deutschen Sängerbund e. V. nicht erbringen kann, wird an ihrem öffentlichen Auftreten verhindert.

## Betriebsfremde Eingriffe in die Wahl der Vertrauensmänner verboten

Berlin, 4. April.

Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister geben bekannt:

Es liegen Mitteilungen vor, wonach in verschiedenen Teilen des Reichs trotz der klaren Anweisungen der Reichsregierung von betriebsfremden Kreisen versucht wird, in die Wahl der Vertrauensleute einzugreifen, die Wahllisten aufzustellen, zu ändern oder vorzuschreiben über Zeitpunkt und Formen der Wahlen zu erlassen. Derartige Versuche sind unzulässig und stehen in scharfem Widerspruch zu Geist und Inhalt des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Dieses Gesetz, das auf der Grundlage der Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen beruht, geht davon aus, daß so weit wie möglich die Beziehungen des Führers eines Betriebes und seiner Gefolgschaft im Betriebe selbst geregelt werden müssen. Das Gesetz will also gerade Einmischungen betriebsfremder Elemente, wie sie früher von Gewerkschaften vorgenommen worden sind, ausschließen und die Selbstverantwortlichkeit der im Betriebe tätigen Menschen stärken. Es bestimmt daher, daß lediglich der Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebsstellenobmann

des Betriebes die Wahllisten der Vertrauensmänner aufstellt und die Wahl durchführt. Wo diese Einigung nicht möglich ist, oder wo die Wahl zu keinem positiven Ergebnis führt, kann allein der Treuhänder der Arbeit die notwendigen Anordnungen treffen. In diesem Grundgesetz muß unbedingt festgehalten werden. Wer gegen den vom Gesetzgeber gewünschten Grundgesetz verstößt, läuft Gefahr, zur Rechenschaft gezogen zu werden, ganz abgesehen davon, daß gleichzeitige Eingriffe in die Wahlen der Vertrauensmänner die Ungültigkeit der Wahlen nach sich ziehen können.

## Der angebliche deutsche Waffenschmuggel nach Afrika

### Ein Dementi der spanischen Regierung

Madrid, 4. April.

Die spanische Presse brachte in großer Aufmachung Pariser Meldungen, wonach Deutschland einen Waffenschmuggel an der afrikanischen Westküste, insbesondere in den dortigen spanischen Besitzungen betreibt. Diese tendenziösen Nachrichten, die zunächst viel Staub aufgewirbelt hatten, werden von der spanischen Regierung offiziell als frei erfunden bezeichnet. Die Regierung stellt ausdrücklich fest, daß keinerlei Waffenschmuggel dort stattgefunden hat. Gleichzeitig betont der zuständige Minister, daß auch jene Gerüchte, wonach Spanien beabsichtige, in den dortigen Kolonialgebieten eine kriegerische Aktion vorzunehmen, falsch seien. Auch die Anwesenheit des früheren französischen Ministers Malvy in Madrid könne in keiner Weise in Zusammenhang mit den marokkanischen Angelegenheiten gebracht werden.

## Margiften unter sich

London, 4. April.

Die Tatsache, daß die „Britische Antikriegsbewegung“ keineswegs so friedlich ist, wie dies ihr schöner Name besagt, trat am Montag bei einem Austritt während der Konferenz des Nationalverbandes der Arbeiter der Verteilungsbranche zutage, als die Frage des Anschlusses an die „Britische Antikriegsbewegung“ erörtert wurde. Das Parlamentsmitglied Myles Davies erklärte unter lebhaften Protestrufen, diese Bewegung werde von der kommunistischen Partei geleitet und überwacht. Die Führer dieser Bewegung seien überhaupt nicht für Frieden. Sie wollten die Kräfte der Arbeiter für den Bürgerkrieg mobilisieren. Es gebe Leute, die den Frieden zwischen den Nationen predigten, die aber nicht dagegen hätten, die Arbeiter in den Straßen von London, Manchester oder irgendwo anders niederzujammeln. Diese „Nationellen der Dritten Internationale“ in Rußland hätten die Unabhängige Arbeiterpartei zerstört. Die Rede Davies wurde von heftigen Protestrufen unterbrochen. Trotz seiner Warnung wurde eine Entschließung angenommen, in der der Beitritt zur Britischen Antikriegsbewegung gefordert wurde.

Zur gleichen Zeit wurde in York auf der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei hauptsächlich die Frage einer Arbeitsgemeinschaft und der Anschluß an die kommunistische Internationale erörtert. Eine Entschließung, nach der die Politik der Unabhängigen Arbeiterpartei nicht eine revolutionäre sozialistische Politik sei und nach der der Sozialismus durch verfassungsmäßige Mittel gefördert werden solle, wurde unter starken Tumulten abgelehnt.

# Der lange Pfeffer

Ein Volkstomus aus Schwaben  
Von Janko von Kraft

32] Die Amtmannin, beide Hände auf ihren glatten Schenkel gelegt, schaute kopfschüttelnd hinter ihn drein. „Mannle, Mannle! Wie wird's erst mit dir, wenn du wirklich solch Hofrat werden?“

„Was hat nur der Vater?“ fragte Eberhard schüchtern.

„Sie schaute jenseitig zu ihm empor. „Buele, — wie du dich nur so grausig vertreibt hast!“ Da lagte er nichts mehr, sondern ging hinaus. Und Frau Lydia schüttelte nun den Kopf auch über ihn ...“

Ein mißtrauischer Vater und ein gutmütiger Geist

Herr Amtmann Bernhard Ruoff war abgereist, um vor dem Kaiser der Franzosen zu singen. Das war ohne allen Zweifel eine ganz besondere Ehre. Ruoff wußte es und trug sich auch danach.

Nur seine Bürger wußten es nicht. Sie machten nach der ersten Ueberfischung von der Sache lange nicht so viel Aufhebens, wie sie nach seiner Auffassung wert war. Nicht einmal, daß er fort war, fiel ihnen besonders auf. Der Erlapmann, den man von Amts wegen an seiner Statt beordert hatte, tat seine Dienste für ihn, und so änderte seine Abwesenheit nicht das mindeste. Niemand vermehrte ihn; niemand nahm von seinem Fortsein Kenntnis.

Wirklich niemand? Einer vielleicht doch: der lange Pfeffer aus Stetten. Denn — son-

derbar —: Seit der Amtmann in Stuttgart war, hatte es im Wirtshaus „Zum Schwann“ nicht mehr gepufft ... Oder doch einmal? Ja: einmal! Und das kam so:

Es war einer der wärmeren Tage dieses kalten Januars von 1806. Um die Mittagsstunde hatte es sogar getaut; in seinen Nächlein rieselte das Schneewasser zu beiden Seiten der Straßen hinunter. Nach Sonnenuntergang freilich kam's anders. Die Nächlein erstarren; die Wege wurden hart und gleitend. Wegen Mitternacht wurde es sogar wieder empfindlich kalt. Allein doch nicht kalt genug, um die Ausdauer eines Verliebten einfrieren zu lassen.

Eberhard Ruoff war nicht verzärtelt. Hatte er sich schon an schlimmeren Tagen je und je unter das Fenster seiner Liebsten geschlichen, so wollte er es um so weniger unterlassen, da sein Vater fort und damit die Gefahr einer Entdeckung verringert war. Die Mutter — das wußte er — hatte keine scharfen Augen und würde sie — das hoffte er — gegebenenfalls liebevoll zuzureden wissen. Warum also sollte er nicht zu seiner Geliebten gehen?

Er ging. Eine Weile war alles so wie immer. Ganz ganz behutsam öffnete sich droben, über dem Dach des niederen Schuppens, das Fenster; Bärbel, ein dickes Tuch um die Schultern, deutete sich hinaus. Es entspann sich ein Gespräch, wie es der verborgene Holzwinkel schon oft gehört hatte; ein Hin und Her von kleinen, schönen Worten, zärtlichen Vorheiten, dem ganz fargen und doch so beglückenden Gesplätzer um Liebessdinge.

Aber war's, daß Eberhard die Abwesenheit des Amtmanns Mut gemacht hatte, war's, daß sein so lange gestautes Gefühl heißer und drängender als sonst aus ihm hinauswühlte, oder war's auch nur, daß nach

und nach doch die Kälte der Winternacht an seinen Fingern und Zehen zu zehren begann — ihm kam das Verlangen nach der warmen Stube und damit nach der unmittelbaren Nähe des geliebten Mädchens, das er immer nur wie ein Traum aus der Ferne anschmachten durfte.

„Hör, Bärbele —: Ich steig' aus der Dach! Die Holzbeug' ist so hoch, daß ich's ganz leicht erreiche. Wenn du mir dann die Hand gibst, bin ich bei dir!“

Es war nicht hell genug, daß er ihr Erdben sehen konnte. Allein er hörte es aus ihrer Stimme heraus, die sehr ängstlich und doch voll zärtlicher Erregung war. „Rein, Eber! ... Das nit! ... Das kann nit sein!“

„Warum nit, Mädle?“

„Wenn's jemand erfahren tät' —!“

„Es erfährt's niemand.“

„Ich kann's nit, lieber Eber!“

„Du willst es nit?“

„Doch, Eber! Doch!“ Das klang so hastig, als ob sie fürchtete, er könne von seiner Bitte allzu leicht absteigen. „Wollen tät' ich schon. Du wirst, wie arg ich dich mag. Aber es wär' nit recht ... Gelt?“

Er gab keine Antwort.

Das Mädchen deutete sich vor. Was war denn mit ihm? O Gott! Ein Holzsplitter war ins Rollen gekommen und fiel mit leisem Klatsch in den Schnee. „Schätzle — um's Himmels willen —!“

„Sist!“

Sie sah es nur undeutlich, aber sie sah es doch: Er kam emporgestiegen. Jetzt tauchte drüber der Rante sein Kopf, dann seine Hände, endlich er selber auf. Ausdahnend stand er auf dem Schuppensdach.

„So, Mädle! Jetzt — wennst mit die Hand reichst —!“

„Ich darf nit!“  
„Soll ich hier hoden bleiben?“  
„Rein! Aber — —“  
„Schnell! Hörst es tuten? Der Nachtwächter! Wenn er zufällig hier vorbeikommt — —“  
Sie wickelte die Hand aus dem Tuch. „So komm!“

... Der Nachtwächter kam nicht. Aber ein langer, langer Ruh kam, so lang, daß beide ein wenig nach Luft schnappen mußten, als er endlich zu Ende war. Dabei hielten sie sich ganz fest bei den Händen, wie Kinder, die sich fürchten im Dunkeln.

„Mädle, ich mag dich halt so arg!“

„Wirklich?“

„Glaubst's nit?“

„Zeig mir's noch einmal!“

Nach dem zweiten Ruh, der noch viel länger wurde, schien Bärbel abgezogen zu sein. Denn nun zog sie ihn selbst an sich und sagte hauchend: „Jetzt glaub ich's, du Kerle, du narreter!“

Eine Weile standen sie wie Liebende auf dem Felde, die in sommerlicher Entzücktheit aneinanderlehnen.

Plötzlich schauerte Bärbel zusammen: Ein kalter Luftstrom strich ihr über den Rücken — sie hatte das Fenster offenstehen lassen. „Ob ich's schließ', Eber?“

„Schließ' es!“

Sie tat's. „Zieh' ich auch das Vorhängel vor?“

„Zieh's vor, Mädle!“

Sie gehorchte.  
„Künnst nit Licht machen?“  
„Wozu?“  
„Damit ich dich sehen kann, Spätzle!“

Fortsetzung folgt.



### Die tiefste Baugrube Deutschlands

Die Reichsbank — neues Berliner Stadtviertel / Unterredung mit Reichsbankdirektor Nehs

Der Reichsbankneubau, der dem Gesichts der Berliner Innentadt ein neues Gepräge geben wird, steht vor der Inaugurationsfeier. Reichsbankdirektor Nehs, in dessen Händen alles (vormerkliche) Material über das erstgenannte Bauprojekt zusammenfließt, gewährte unserem Berliner Vertreter eine Unterredung, in der er sich über die wirtschaftliche Gestaltung des Reichsbankneubaus folgendermaßen äußerte:

Berlin, 4. April.

„Wenn in diesen Tagen die Ausschreibungen für die Baugrunderarbeiten hinausgehen und Anfang Mai der erste Spatenstich für den Neubau der deutschen Reichsbank getan wird, beginnt ein Projekt der Wirklichkeit entgegenzutreten, dem nicht nur für die Reichsbank, sondern darüber hinaus auch für die Stadt Berlin, ja sogar für das Reich eine besondere Bedeutung zukommt. Denn dieser Neubau ist ja nicht nur ein Erweiterungsbau im gewöhnlichen Sinne, sondern ein ganz großes

#### Dokument des nationalsozialistischen Formwillens

Die Planung eines Erweiterungsbau der Reichsbank ist nicht neu, sondern geht schon bis in die Vorkriegszeit zurück. Damals war es noch nicht unbedingt notwendig, aber als es dann — vor allem in der Inflationszeit — notwendig wurde, fehlte von allen Seiten die Initiative. Es ist charakteristisch, daß erst das neue Reich sich an diese Aufgabe heranwagt und eine Lösung gefunden hat, die sowohl verkehrstechnisch wie stadtebaulich einen ersten Fortschritt für Berlin darstellt.

Es ist heute, wo wir noch am Beginn der Neiarbeit stehen, natürlich nicht zu sagen, ob der zur Ausführung bestimmte Entwurf des Reichsbankneubaus in allen Teilen so in die Tat umgesetzt werden wird. Bei solch großen Projekten ist es oft so, daß sich die eine oder andere Einzelheit im Laufe der Zeit noch ändert. Bei dem Projekt des Reichsbankneubaus können schon dadurch noch Veränderungen eintreten, daß gegenwärtig noch Verhandlungen mit dem preussischen Staat wegen des Erwerbs der Münze (die an das Neubaurat der Reichsbank grenzt) schweben, die bei gütlichem Abschluß noch Abänderungen des Bauplans möglich machen können.

Daß durch den Neubau der Reichsbank das Stadtviertel zwischen Spree und Hauptvogelplatz einerseits und zwischen Spittelmarkt und Vorderischen Markt andererseits ein vollkommen neues und modernes Gesicht bekommt dürfte heute schon außer Frage stehen, um so mehr, als die berühmte Platzreihe zwischen der Universitäts- und der Spree durch einen neuen Platz, der sich nach dem Wasser öffnet, erweitert wird. Der Führer, der bei der Auswahl der Entwürfe selbst das entscheidende Wort gesprochen hat, hat gerade den Plan des Reichsbankneubaus bevorzugt, weil in ihm an

#### die alte preussische Bautradition

nieher angeknüpft wird, ohne daß die Bedingungen der Gegenwart darüber vernachlässigt werden.

Es ist bekannt, daß die Reichsbank rund 90 Millionen Mark für den Neubau ausgeben hat. Die bebauete Fläche des Neubaus wird 17 000 Quadratmeter betragen, es wird also ein ganz gewaltiger Bau entstehen, dessen vier Fassaden über 500 Meter lang sein werden. So wie die Pläne heute aussehen, werden etwa 45 000 Quadratmeter Nutzfläche vorhanden sein.

Was bei diesem Neubau erschwerend ins Gewicht fallen wird, ist der teilweise sehr ungünstige Untergrund durch die Nähe der Spree. Die Stelle, wo unser Neubau entstehen soll, ist vor langer Zeit wohl ein Teich oder ein Moor gewesen, das zugeschüttet wurde, also ein Boden, der gar nicht imstande ist, das riesige Gebäude, das darauf errichtet werden soll, zu tragen. Dieser Umstand hat den zuständigen Ingenieuren schon viel Kopfzerbrechen verursacht. Man wird wohl die Frage so lösen, daß dort, wo sich das Gelände nicht als tragfähig erweist,

#### Wahlroiffunktion

die erforderliche Sicherheit herstellen müssen.

Es ist bekannt, daß diesem Neubau einer der ältesten Teile Berlins zum Opfer gefallen ist, und die Spittelstraße, die hier schon seit vielen Monaten arbeitet, hat ein Altstadtviertel schon fast verschwinden lassen. Daß dabei auch manche lokalhistorische Stätte hat dran glauben müssen, mag bedauerlich sein, war aber nicht zu ändern. Soweit die Dinge kunst- oder kulturhistorischen Wert hatten, sind sie nach Möglichkeit gesichert worden. Vor allem war da das Weidingerhaus zu berücksichtigen. Ganze Teile davon läßt sich der preussische Finanzminister in seinem Ministerium einbauen, andere, wertvolle Teile werden in das bekannte Ermelerhaus (einer Preisstille des Märkischen Museums) überführt und dort eingebaut oder ausgestellt.

Der wichtigste und schwierigste Teil der neuen Reichsbank wird ohne Zweifel die große Tresoranlage sein, die nach den neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften konstruiert sein wird. Sie wird weit unter dem Wasserpiegel der Spree liegen, so daß hier die tiefste Baugrube ausgehoben werden muß, die je in Deutschland ausgehoben wurde. Der Tresor wird auch nicht mehr aus Beton hergestellt werden, sondern es wird ein

#### Tresor aus besonders harten Eisensintersteinen

verwendet, zwischen deren Schichten noch besonders, von Krupp hergestellte Stahlplatten

eingelassen werden. Diese Konstruktion dürfte selbst für die größten Sprengungen unangreifbar sein und absolute Sicherheit verbürgen. Um aber ganz sicher zu gehen, wird man diesen Eisensintertresor noch einmal von einem vollständigen Tresor umschließen lassen. Zwischen den beiden Tresoranlagen befinden sich die Wächtergänge, die durch Spiegelkonstruktionen jederzeit den ganzen Tresortresor übersehen lassen. Schallanlagen und Alarmvorrichtungen müssen jede Unregelmäßigkeit melden. Die Wächter werden gezwungen sein, sich jede halbe Stunde bei einer Ueberwachungsstelle zu melden. Bleibt einer der Anrufe aus, so alarmiert dies automatisch das Ueberfallkommando. Ob man — wie dies bei der Bank von England der Fall ist — eine Anlage einbaut, die in der Lage ist, den ganzen Tresor unter Wasser zu setzen, steht noch dahin.

Wenn in gut drei Jahren das große Werk vollendet sein wird, dürfte ein stolzes Dokument heroischer Tatkraft dastehen, das die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet. So wird dieser Neubau zu einem Symbol nationalsozialistischen Schöpfertwillens werden, das der Reichshauptstadt richtunggebend sein wird.“

## Vermischte Nachrichten

### Veckvogel oder Glückspitz?

In Iowa in den Vereinigten Staaten lebt ein Mann namens Hans Schaefer, der offenbar nicht sterben kann. Er ist nämlich schon unzählige Male Unglücksfällen ausgesetzt gewesen, die anderen Menschen bestimmt das Leben gekostet hätten, er aber hat sich immer wieder erholt. Dreimal ist er vom Blitz getroffen worden, einmal hat ihn ein Pferd so geschlagen, daß er drei Rippen gebrochen hat, mit einem Auto ist er einen hohen Abhang hinabgestürzt, bei einer Pulverexplosion ist er in die Luft geschleudert und verschüttet worden. Und bei alledem ist er jetzt schon 82 Jahre alt, hat allerdings heute nur noch einen Arm und ein Auge, befindet sich aber im übrigen ganz wohl und steht neuen Unglücksfällen mit der Ruhe eines Menschen entgegen, der in sich die durch Erfahrung erworbene Ueberzeugung trägt: mit ihm nichts passiert!

### Der größte Scheck der Welt

In Südafrika ist kürzlich ein Scheck über 2 1/2 Millionen Pfund ausgestellt worden, was aber noch keinen Rekord darstellt, denn vor etwa 45 Jahren wurde die Kimberley-Central-Diamond-Mining-Company durch einen Scheck über 5 338 650 Pfund angekauft. Diesen Riesenscheck stellt der kleinste Scheck gegenüber, der einem der Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgehändigt wurde, als man ihm bei Ablauf seiner Amtszeit noch eine kleine errechnete Differenz nachzahlen hatte, und zwar belief sich dieser Scheck auf 1/2 Cent.

### Fingerabdrücke durch Ferntelegraphie

Die Geschichte der Fernphotographie hat ihren Entwicklungsschritt des Experimentierens bereits seit einiger Zeit durchgemessen und erschließt sich jetzt auch in der Praxis des Alltags und der verschiedenen Berufe ein Gebiet nach dem anderen. Der Hauptanteil des telegraphischen Fotoverkehrs entfällt gegenwärtig auf den Bilddienst für führende Tageszeitungen und Zeitschriften. Seit einiger Zeit ist aber auch ein steigender Be-

darf für die Verwendung dieser Erfindung in kaufmännischen Kreisen festzustellen. So wurde kürzlich eine in Kopenhagen erteilte Vollmacht nach London übermittelt und von dort drahtlos nach Neuhort weitergeleitet, wo die fernphotographische Wiederhergabe als vollgültiges Dokument benutzt werden konnte. In einem anderen Fall ist ein Schriftstück in japanischer Sprache durch Fernphotographie über 4000 Kilometer geleitet worden, um seine Echtheit durch Sachverständige überprüfen zu lassen. Die telegraphische Uebermittlung von Unterschriften zum Zwecke des Vergleichs mit vorgelegten Schecks oder anderen Wertpapieren geht nicht mehr zu den Seltenheiten. Auch die Pariser Modezeichner haben sich zum Beispiel die neue Einrichtung der Fernschreibtechnik zu Nutzen gemacht: manche von ihnen telegraphieren ihre Modezeichnungen, damit die Schneider in anderen Hauptstädten der Welt, vor allem in London, von den neuesten Pariser Modellen möglichst schnell Gebrauch machen können.

Ein anderes Beispiel zeigt besonders deutlich, wie sehr die Bildtelegraphie geeignet ist, im Geschäftsverkehr trotz ihrer noch immer verhältnismäßig hohen Kosten zu Einsparungen zu führen. Eine Firma auf dem Kontinent, in deren Betrieb eine englische Maschine läuft, wünschte nach einem vorgekommenen Bruch eine möglichst schnelle Reparatur vornehmen zu lassen. Es wurden genaue Einzelheiten zusammen mit einer Zeichnung, die der Betriebsingenieur angefertigt hatte, an die Herstellerfirma der Maschine telegraphiert, was eine Zeitersparnis von ein bis zwei Tagen ausmachte, die sich in diesem Fall finanziell schon wesentlich auswirkte, denn die ganze Fabrikation hätte sonst eine empfindliche Verzögerung erlitten.

Die Verbreiterwelt dürfte mit der neuen Erfindung allerdings am wenigsten zufrieden sein, denn sie gestattet nicht nur eine sehr schnelle Verbreitung der Steckbriefe über die ganze Welt, sondern auch — was immer mehr zur Gewohnheit werden wird — in den dringendsten Fällen die Uebermittlung von Fingerabdrücken an die Hauptpolizeistationen.

### Ehescheidung mit neunzig Jahren

Es erregte damals schon großes Aufsehen, als der ehrenwerte Herr Eghraim G. Brown aus der Stadt Grand Rapids im Staate Michigan der Vereinigten Staaten von Nordamerika im ansehnlichen Alter von 88 Jahren zum ersten Male in den heiligen Stand der Ehe trat. Alle Welt hatte sehr viel Verständnis für einen Mann, der noch eine wichtige Erfahrung dieses Lebens mit ins Jenseits hinübernehmen wollte, sei es auch nur um die Heirat als den berühmten Hasen anzusehen, in dem das Schiffelein nach Sturm und Gefahr Frieden und Ruhe sucht. Aber mit Ruhe und Frieden scheint es in diesem Falle nicht sehr weit her gewesen zu sein, denn jetzt nach ungefähr zwei Jahren zusammenleben mit Frau Mary Dow, die auch schon das biblische Alter von 70 Jahren erreicht hat, ließ sich Herr Brown wieder scheiden. Er hat, wie er seinen Freunden und Nachbarn mit allem Nachdruck versichert, vom Verheirathetsein mehr als genug und sehnt sich nach seinem alten Junggesellentum zurück. Wenn man der Aussage des enttäuschten Vertrauens Leuten darf, waren diese beiden Jahre ein wahres Martyrium. Herr Brown beschuldigt sein Eheweib des Mißbrauchs der ehelichen Stellung und der Miß-

### Unfallverhütungsvorschriften beachten!

Volksgeossen, die ihr in den Betrieben arbeitet, die ihr Tag für Tag an den Maschinen steht und durch schwere Arbeit euer Brot verdient, hütet euch vor Unfällen! Beschäftigt euch mit den Unfallverhütungsvorschriften, prüft sie euch ein und befolgt sie, dann wird euch so leicht kein Unfall zustößen. Ihr kennt nicht alle Gefahren, die euch in Haus und Beruf, in Werkstatt und Betrieb bedrohen, darum lernt sie aus den Vorschriften kennen, die zu eurem Wohl erlassen sind. Nicht ihr allein leidet unter dem Unfall und seinen Folgen, er trifft auch eure Familie und letzten Endes unsere ganze Volksgemeinschaft.

### „Nähtung, Nähtung! — ...“

Die Arbeitslosheit schafft weiteren Millionen Volksgeossen Arbeit und Brot. Die seit langem ungewohnte Arbeit kann Anlaß zu zahlreichen Unglücksfällen werden.

handlung, vor allem in Geldsachen. Eines Tages, als er hilflos wegen Rheumatismus-Beschwerden im Bett lag, soll sie ihm mit Gewalt einen größeren Geldbetrag abgenommen haben. Und so wird man Herrn Brown einiges Verständnis entgegenbringen können.

### Die singende Wand

Wenn alle Geschöpfe unter dem Himmel sich des Frühlings freuen und jubelieren und wenn die Bäume ausschlagen, warum soll dann nicht auch eine gute alte Holzwand zu knistern und zu singen anfangen? Zunächst hörten der Pächter Larkes und seine Frau in Gateside in Schottland diese „Stimmen“ der Wand mit Kopfschütteln und glauben, es sei ihr eigenes altes Herz, das im Frühling lauter und höher schlage; aber als richtige Kirchenlieder erklangen und dann ganz deutlich das ABC ausgesagt wurde, glaubten sie an überirdische Gezeiten. Ein Geist hatte sich also in ihrem kleinen Dachhof eingenistet, und zwar ein guter Geist, denn er war ihnen wohlgestimmt und beantwortete mit heller Stimme gehorsam ihre Fragen, wenn sie nicht gar zu schwer waren. Er schien sich in der Welt der erwachsenen Menschen noch nicht recht zu Hause zu fühlen und bei den Anfangsgründen des Brennens zu beginnen. Jedenfalls kamen die Nachbarn und hörten sich die Stimmen der freundlichen Wand zu unterhalten sich mit ihr und stimmten. Jögern erst und schließlich alle bange Stimmen vor der Geisterstimme verlierend, in ihre Frühlingstüder und ihren holden frommen Gesang ein. Drei Wochen lang wahrte dies „Frühlingserwachen“ der Holzwand von Gateside; dann nahm der Geist eine neue Gestalt an, die ihm noch besser zu gefallen schien. Er wählte sich nun als Haus für seine Stimme das neunzigjährige Enkelkind der Alten, die kleine Betty, deren kindlichen Verstand der des Geistes völlig ebenbürtig war. Und damit fand die rätselhafte Erscheinung ihre Erklärung: das Kind hatte, ohne es selbst begreifen zu können, seine Befähigung zum Wandreden entdeckt, sich langsam darin geübt und gehorsam auf die Fragen seiner Großeltern geantwortet, ohne das Erstaunen und die Geisterfurcht der beiden Alten besitzigen zu können. Ueber Nacht hatte das Kind diese zweite Stimme empfangen und sie gebraucht, selbst nicht wissend, wer eigentlich erklang, und lang — die eigene Stimme oder die gute frühlingsfrohe Wand.

### Engländer zündet sich selbst an

Paris, 4. April.

Eine schreckliche Todesart wählte sich ein aus Malta stammender Engländer namens Mario, der in Tunis lebte. Er hatte beschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen und zwar durch Verbrennen. Seine Selbstmordmethode legte er vorher in Aufzeichnungen bis in alle Einzelheiten fest. Er durchtränkte seine Kleider mit Benzin und zündete sie dann an. Wie eine lebendige Fackel stand der Lebendmüde sofort in Flammen. Die Schmerzen waren aber so stark, daß er aus der abgelegenen Gasse in der Nähe der alten Zisternen, wo er seine Tat ausführte, am ganzen Körper brennend, hervorlief und irgendwo Rettung suchte. Obwohl Passanten den Unglücklichen rasch in Decken hüllten, konnten sie das Feuer nicht so rechtzeitig erlösen, um den Unglücklichen am Leben zu erhalten. Er starb unter schrecklichen Schmerzen.

### Ueber 2 Millionen Mark geerbt

Köln, 4. April.

In dem Dorfe Neuliechen im Oberbruch erhielten dieser Tage 9 Einwohner durch die holländische Gesellschaft die Nachricht, daß sie eine Riesenerbschaft gemacht haben. Im Jahre 1888 war ein Mitglied der Familie Kiemer nach Holländisch-Indien ausgewandert und dort zu großem Reichtum gelangt. Nach seinem Tode erben nun diese 9 Erbberechtigten je etwa 250 000 RM.

## Wer hat Hauptmann Werther ermordet?

Das Geheimnis der Blutnacht auf Schloß Waltershausen

Schweinfurt, 4. April.

Die Begründung des Dramas, das sich in der Nacht zum 1. Dezember 1932 auf dem Schloß Waltershausen bei Königshofen abspielte, ist am Mittwoch durch den Beginn der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Schweinfurt in ein entscheidendes Stadium getreten. Der ledige Kraftwagenführer Karl Viebig steht unter der Anklage, in der tragischen Nacht seinen Dienstherrn, den Schloßbesitzer von Waltershausen, Hauptmann a. D. Waldemar Werther in dessen Schlafzimmern ermordet und ferner den Versuch gemacht zu haben, auch die Schloßherrin, Frau Werther, geborene Freiin von Waltershausen, ums Leben zu bringen. Schon vom Nordlage ab sagte eine Sensation die andere. Es wurden sowohl Viebig auf Beschuldigung der Frau Werther, als auch die selbst in Unterhändlerhaft genommen und schließlich wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren gegen Viebig wurde aus Mangel an Beweisen eingestellt. Hiergegen erhoben sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger Viebig, der um seine Unschuld kämpft, Einspruch, auf Grund dessen es nun zu der neuerlichen Hauptverhandlung gekommen ist. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen bis 3 Wochen.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann das Verhör des Angeklagten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete dieser mit einem lauten „Nein“.

Ueber die Vorgänge der letzten Tage vor dem 1. Dezember berichtete Viebig, daß er

ungefähr am 26. November in Waltershausen war und bei dieser Gelegenheit aus seinem Revolver einige Grobkugeln abgab. Daher sei es gekommen, daß er am Vortage des 1. Dezember nur noch eine Kugel im Lauf hatte. Diese habe er am 30. November ebenfalls verschossen, wobei er sich einen Schuß zum Ziel erkor. Nachdem er diesen Schuß abgefeuert hatte, habe er noch eine hässliche Arbeit verrichtet. Als es dunkel wurde, verließ er das Schloß, und hörte, wie die ihn begleitende Köchin das Tor hinter ihm verriegelte. Er begab sich zunächst in seine Wohnung und suchte dann sich eine Frau in Waltershausen auf. Zurückgekehrt las er in einem Buch und schlief gegen halb 12 Uhr ein. Am Morgen des 1. Dezember stand er wie üblich um 7.30 Uhr auf und ging in den Hof, um Waschwasser zu holen. Kurz darauf kam das Dienstmädchen gerannt und rief „Karl, komm her, die gnädige Frau ist wahnsinnig geworden.“ Ihr folgte Frau Werther, blutüberströmt, den Revolver in der Hand. Viebig fragte, was denn los sei und erhielt die Antwort: „Karl, gehen Sie und holen Sie Leute!“ Kurz darauf aber richtete Frau Werther die Pistole gegen den Gärtner, so daß dieser die Flucht ergreifen mußte. So schnell er konnte, eilte Viebig zum Bürgermeister, der die Polizei benachrichtigte. Viebig war inzwischen in das Innere des Schlosses zurückgekehrt, wo er bereits mehrere Dorfbewohner antraf. Ihnen bot sich ein schauerlicher Anblick. Das Zimmer des Hauptmannes war durchwühlt, die Betten lagen auf dem Boden und Hauptmann Werther selbst lag tot im Zimmer. Nach kurzer Zeit erschien Polizei und verhaftete Viebig.